27. Jahrgang. Donnerstag, 19. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15142.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kaiserslautern, 19. März. (W. T.) In der Grube Camphausen sind bis gestern Abend von den 200 verunglückten Bergleuten 92 Todte zu Tage gefördert worden.

Rom, 19. März. (W. T.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein vom Justizminister contrasignirtes königliches Decret, welches eine Commission unter Vorsitz des Senators Cadorna zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Reorganisation, Erhaltung und Administration des Kirchenvermögens, binnen Jahresfrist einsetzt. Das Project ist in den Artikeln 16 und 18 des Garantiegesetzes vorgesehen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Saarbrücken, 18. März. Die Bergwerksexplosion hat sich in Flötz 3 der Grube Camphausen bei Dudweiler zugetragen. Von 219 Mann, welche zur Nachtschicht eingefahren waren, sollen nach der „Saarbrücker Zeitung" 30 gerettet sein, darunter 16, die vor der Katastrophe zu Tage gefahren waren. Der vielen Brüche wegen erscheinen die Rettungsarbeiten ziemlich aussichtslos.

Kopenhagen, 18. März. Der von der Linken des Folkethings gestellte Adreßantrag an den König ist vom Folkething mit 76 gegen 16 Stimmen angenommen worden. Morgen wird im Landsthing eine Gegenadresse beantragt werden.

Bukarest, 18. März. Der Chef der politischen Abtheilung des Ministeriums des Aeußeren, Beldimanu, ist zum diplomatischen Agenten und Generalconsul in Sofia ernannt worden. — Die Deputirtenkammer hat die Vorlage betreffend die Wiederherstellung des Freihafens von Galatz und Braili mit 61 gegen 29 Stimmen verworfen.

Alexandrien, 18. März. Die Verhandlung über die von der Regierung in dem Prozesse der Staatsschuldenkasse eingelegte Berufung ist wiederum, und zwar bis zum 25. d. M., vertagt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. März.

Die gestrige erste Abstimmung bei der 2. Berathung der Holzzölle, bei der es sich um die Beibehaltung der bisherigen Zollsätze für Hölzer handelte, welche in Deutschland gar nicht producirt werden, war zwar ein Sieg der Gegner der Holzzölle, hat aber doch die Hoffnung, die Ablehnung oder wenigstens eine Ermäßigung der von der Commission beschlossenen Zollerhöhungen herbeizuführen, sehr herabgestimmt. Der Antrag Kröber wurde, allerdings bei schwacher Besetzung des Hauses, nur mit 6 Stimmen Majorität angenommen. Den Ausschlag zu Gunsten des Antrages gaben wieder einige von der Gesammthaltung der Partei dissentirende Mitglieder des Centrums.

Heute stehen die ungleich wichtigeren Zölle auf Bau- und Nutzhölzer zur Entscheidung. Hierbei richtet sich die Aufmerksamkeit vorwiegend auf das Schicksal des Antrags Spahn. Derselbe geht dahin, die von der Commission beantragten Zollsätze für Bau- und Nutzholz von 0,20 bezw. 0,30 Mk., 0,60 Mk. und 1,50 Mk. auf 0,20 Mk., 0,40 Mk. und 1 Mark herabzusetzen und die Zollerhöhungen auf Hobelwaaren, geschnittene Fourniere und Möbel abzulehnen.

Es erscheint freilich fraglich, ob die hinlängliche Zahl von Mitgliedern des Centrums dem Antrage ihres Parteigenossen zustimmen wird.

Nach Beendigung der 2. Berathung der Holzzölle soll die 3. Berathung der Postdampfervorlage folgen und dann dürfte so wie so die Nothwendigkeit einer Vertagung des Reichstags bis nach Ostern eintreten, falls nicht Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt werden, bei denen ein beschlußfähiges Haus überflüssig ist. Nach der officiellen Zusammenstellung der Beschlüsse 2. Berathung beläuft sich die als Subvention zu bewilligende Summe auf 4,2 Mill. Mk.

Die definitiven Beschlüsse der Börsensteuer-Commission lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß im Reichstage für die Durchführung der **procentualen Geschäftssteuer** eine geschlossene Majorität vorhanden ist. Gleichwohl wird immer wieder auf Grund angeblicher Aeußerungen aus Regierungskreisen die Behauptung aufgestellt, der Bundesrath werde das Gesetz, selbst wenn dasselbe im Reichstage beschlossen würde, nicht annehmen. Die Haltung der Vertreter des Bundesraths in der Commission steht mit dieser Angabe keineswegs im Einklang. Die Mitglieder der Commission haben, wie uns geschrieben wird, den Eindruck erhalten, daß die Regierungen gewillt sind, dem Gesetz in der jetzt beschlossenen Fassung zuzustimmen.

Auf alle Fälle werden die Interessenten gut thun, sich nicht ruhiger Sicherheit und Sorglosigkeit zu überlassen. Die zweite Berathung im Plenum kann selbstverständlich erst nach Ostern stattfinden. Wenn übrigens das Gesetz in der jetzt beschlossenen Fassung wirklich am 1. Oktober c. in Kraft tritt, so dürfte der Handelsstand die Erfahrung machen, daß es der Majorität des Reichstages gelungen ist, ein Gesetz zu schaffen, welches noch schwerer zu handhaben bezw. zu befolgen ist, als das bestehende Börsensteuergesetz.

Daß die Besserung der Beziehungen zu England die **deutsche Freundschaft für Frankreich** noch nicht gelockert hat, dafür liefert die heute Morgen telegraphisch mitgetheilte Auseinandersetzung der „N. Allg. Ztg." einen schlagenden Beweis, in welcher die deutschen Handels- und Schifffahrtskreise zur Ruhe verwiesen werden, welche die Reichsregierung ersucht haben, gegen die Behandlung von Reis als Kriegscontrebande in dem „Kriege" zwischen China und Frankreich Einspruch zu erheben. Die „N. A. Ztg." begnügt sich mit der Hoffnung, daß die dadurch hervorgerufenen Befürchtungen sich als zu weit gehend erweisen. Im Uebrigen stellt sich das Blatt ganz und gar auf den Standpunkt der französischen Regierung, indem es das Abschneiden der Zufuhr an Lebensmitteln als eine berechtigte Maßregel der Kriegsführung bezeichnet. Die Zweischneidigkeit dieses Arguments liegt auf der Hand.

Die Action der Italiener im Rothen Meere erfuhr vorgestern im italienischen Parlamente eine eingehende Besprechung. In Beantwortung der verschiedenen Interpellationen betreffs der Colonialpolitik der Regierung erklärte der Minister Mancini, am Rothen Meere habe Italien wesentlich italienische Politik getrieben unter Berücksichtigung der durch die Tripelalliance ihm auferlegten [illegible]. Die Beziehungen Italiens und Eng[illegible] herzliche. Der Fall von Khartum sei nicht der geeignete Moment gewesen, um England die Mitwirkung Italiens anzubieten, der Botschafter Nigra sei nur beauftragt worden, falls England formell um die Mitwirkung Italiens nachsuche, solche unter gewissen Compensationen zuzusagen; er sollte dabei nur die Bedingung stellen, daß Italien niemals Verpflichtungen übernehmen würde, welche dem Geist und den Bestimmungen der Tripelalliance entgegen ständen. England solle in Afrika die Verpflichtung übernehmen, daß weder jetzt noch später das Gleichgewicht am Mittelmeer gestört werde. Die englische Regierung habe in freundschaftlicher Weise gedankt und erklärt, daß augenblicklich eine Mitwirkung Italiens das Prestige Englands erschüttern würde. Mancini erklärte ferner, wenn man ihm vorwerfe, daß keinerlei Stipulationen erfolgt seien, so habe er darauf hinzuweisen, daß die Ereignisse, die im Sudan eingetreten seien, die darauf bezüglichen Debatten im englischen Parlament, ferner der russisch-englische Zwischenfall, sowie endlich die bevorstehende heiße Jahreszeit zeitweilig jede Entschließung verhindert hätten.

Die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich, deren wohlthätige Wirkungen der Minister besonders betonte, beständen nach wie vor fort. Was die Zukunft angehe, so müsse die Regierung Actionsfreiheit bei den internationalen Verhandlungen haben. Wenn es im Interesse der Sache der Civilisation sein müsse, so werde Italien und seine Armee die ihnen zukommende Rolle bei der ehrenvollen Aufgabe übernehmen. Ohne Genehmigung des Parlaments werde die Regierung sich zu keiner ernsten Mitwirkung im Sudan verpflichten.

Der Kriegsminister erklärte, die in Massaua stehenden Truppen seien für jetzt ausreichend. Die Regierung würde aber nicht in Verlegenheit kommen 15—20 000 Mann zu expediren, ohne die Armee wesentlich zu schwächen.

Daß die Kammer Tags darauf indirect wenigstens ihre Zustimmung zu dieser Colonialpolitik aussprach, ist schon mitgetheilt.

Die Erwartung, daß der **Verhaftung Zebehr Paschas** und seiner Intimen weitere Verhaftungen folgen würden, hat sich bestätigt. Es sind nachträglich noch vier andere Personen in Gewahrsam genommen worden. Unter diesen sind Saad Abdullah Nadourie und zwei andere wohlbekannte Persönlichkeiten, welche mit dem Aufstand Arabi's sympathisirten und, wie man glaubt, Zebehr's Mitschuldige bei seiner Betheiligung an der Rebellion des Mahdi gewesen sind.

Weitere in Korti eingelaufene Berichte bestätigen die Nachricht von einer **Erhebung gegen den Mahdi** in Kordofan und melden, daß der Emir von den Eingeborenen, die mit seinem Eifer, Truppen für den Mahdi anzuwerben, unzufrieden waren, getödtet wurde. Es werden bereits Pläne für das Vorrücken im Herbste gemacht. Das Errichten von Tramways wird die Schwierigkeiten, welche mehrere der Katarakte bieten, ehe man Dongola erreicht, vermindern. Es ist bereits Befehl zum Ankauf einer großen Anzahl von Kameelen gegeben worden. Die Hitze hier ist nahezu unerträglich, doch befinden sich die Verwundeten ziemlich wohl. — Wenn aber die Hitze schon jetzt so groß ist, wie soll das erst werden, wenn der Hochsommer herankommt?

Zu den Vorgängen in **Centralamerika** nimmt die nordamerikanische Union nun entschiedene Stellung gegen das Vorgehen des Präsidenten von Guatemala, Barrios. Wie aus Newyork telegraphirt wird, hat der Senat am Dienstag eine Resolution angenommen, in welcher ausgesprochen wird, man müsse es verhindern, daß der Präsident von Guatemala, Barrios, seinen Plan, die centralamerikanischen Staaten zu einer Republik zu vereinigen, ausführe.

Nach einer Meldung aus **Panama** ist der Angriff der Aufständischen gegen die Stadt am Montag Abend gebrochen worden, die Aufständischen zogen sich zurück. Von einem vor Anker liegenden englischen Kanonenboot waren zum eventuellen Schutze des Eigenthums 75 Mann gelandet worden.

Reichstag.

70. Sitzung vom 18. März.

Die zweite Berathung der Zolltarifnovelle (Holzzölle) wird fortgesetzt.

Die Position 13a im Tarif von 1879, wie die Novelle, hatte Brennholz, Holzkohlen u. s. w. zollfrei gelassen, die Commission will auch Schleifholz, Holz zur Cellulosefabrikation, nicht über ein Meter lang und nicht über 18 Centimeter am schwächeren Ende stark, zollfrei zulassen.

Ferner beantragt Grillenberger, festhaltend an den Zollsätzen von 1879, Cedern roh zu 0,10 M., geschnitten zu 0,25 M., Bruyère- (Erika-) Holz geschnitten zollfrei, eventuell zu 0,25 M. für 100 Kilogramm zuzulassen. Und fast gleichlautend, nur die Zahl der Hölzer erweiternd, beantragen Rickert, Dirichlet, v. Stauffenberg und Genossen, Rohholz von Buchsbaum, Bruyère, Cedern, Kokos, Ebenholz, Mahagoni zu 0,10 M. oder 1 Festmeter zu 0,60 M. zuzulassen, während die Zollsätze in der Novelle 0,30 bis 2 M., nach den Commissionsvorschlägen 0,20 bis 1,50 M. betragen sollen.

Referent v. Göler: Die Anträge sind in der Commission trotz der Begründung, daß Hölzer, die bei uns nicht wachsen, uns auch keine Concurrenz machen können, zurückgewiesen worden, weil sie einen so hohen Werth und Preis haben, daß der beantragte Zoll dagegen kaum in Betracht kommt: bei Cedernholz für Bleistifte, bei Buchsbaum, bei Ebenholz, bei Mahagoni in Blöcken würde der Zollsatz durchweg nur 1 pCt. vom Werth betragen. Außerdem hatte aber die Commission noch einen anderen Grund, die fremden Hölzer nicht von der allgemeinen Zollerhöhung auszuschließen: es hat sich in Deutschland eine Industrie entwickelt, derartige Hölzer nachzuahmen, und es ist kein Grund vorhanden, ihr die Rücksicht zu versagen, die wir jeder anderen Industrie geschenkt haben. Ich bitte also die schon in der Commission abgelehnten Anträge auch hier im Plenum abzulehnen.

Abg. Rickert: Ein eigenthümlicher Zufall will es, daß am Eingange der Berathung über den Holzzoll, der am krassesten die Consequenzen der neuen Wirthschaftspolitik zeigt, diese Spezialfrage entschieden werden muß, bei welcher die Freunde der Holzzölle und der Wirthschaftspolitik in einige Verlegenheit gerathen müssen. Alle Ihre mit so vieler Ostentation vorgetragenen Theorien werden hier zu Boden geschlagen. Hier handelt es sich nicht um Schutz des nationalen Waldes, diese Hölzer wachsen nicht bei uns, die Industrie kann sie aber nicht entbehren; wohl aber handelt es sich um Schutz einer nationalen Arbeit, indeß nicht Sie, sondern wir wollen diese Arbeit schützen. Das Cedernholz zunächst ist unentbehrlich für die Bleistift-Fabrikation. In Nürnberg und in der Nähe davon giebt es 25 Bleistiftfabriken (u. A. die bekannte Fabersche Fabrik), welche einen bedeutenden Ruf und sich auch auf dem Weltmarkt behauptet haben, obwohl Amerika, Frankreich, Oesterreich und Rußland die Zölle auf Bleistifte erhöht haben. In ganz ungerechtfertigter Weise greift nun die Vorlage hier ein, ohne daß man irgend eine eingehende Prüfung hat eintreten lassen, welche Wirkung der höhere Zoll haben und ob nicht die Concurrenzfähigkeit der Industrie in bedenklicher Weise erschüttert wird. Und aus welchem Grunde will man auch hier den höheren Zoll? Der finanzielle Effect ist doch gewiß unwesentlich. Eine Industrie, auf die Deutschland stolz sein kann, kämpft unter ungünstiger werdenden Umständen um den Platz auf dem Weltmarkt und da kommen Sie und decretiren einen dreifachen Zoll! Der Referent sagt, wenn die Position angenommen wird, wird der Tarif zu complicirt. Ist das ein Grund, wenn es sich um eine solche Industrie handelt? Ich möchte bitten, daß Sie hier wenigstens auf Grund Ihrer eigenen Theorien Halt machen. Das letzte übrig bleibende Argument ist: es handelt sich um ein werthvolles Object. Haben Sie aber nicht in der Commission die werthvolleren eichenen Faßdauben mit geringerem Zoll belegt als die anderen? Ist das Consequenz? Die Bleistiftfabriken in Baiern beschäftigen ca. 6000 Arbeiter und verbrauchen das größte Quantum Cedernholz (2 000 000 Kilogr. in Blöcken, 200 000 Kilogr. in Brettern). Ein kleines Quantum von Cedernholz dient zur Cigarrenkistenfabrikation. Diese werde durch den höheren Zoll nach dem Auslande verdrängt. Die fertige Waare könnte zu billigerem Zoll hereingebracht werden als das zu demselben Quantum Waare nothwendige Rohmaterial. — Ferner kommt hier in Betracht die besonders im Nordwesten betriebene Fournierschneiderei. Gerade diese Gegend Deutschlands trifft der neue Tarif ohnehin sehr schwer. Hier könnte man wenigstens, ohne dem Prinzip etwas zu vergeben, eine Schädigung verhindern. In Lübeck werden 200 Waggons amerikanischer Edelhölzer verarbeitet und nachher exportirt, hauptsächlich nach Schweden und Rußland. Trotz der Zölle dort hat man bis jetzt concurrenzfähig bleiben können. — Noch eigenthümlicher steht die Sache mit Bruyèreholz (Erikawurzel), das bei uns nicht zu haben, sondern aus Südfrankreich, Italien und Spanien kommt. Einer jungen Industrie, welche 600 Arbeiter beschäftigt (in Nürnberg) und welche die Bruyèrepfeifen exportirt, würde der sechsfache Zoll sehr schaden, da ohnehin schon die französische und österreichische Concurrenz entgegensteht und Oesterreich dieses Holz zollfrei einführen läßt. Es werden eingeführt 700 000 Kilogr., der

---

Stadt-Theater.

Frau Franziska Ellmenreich, deren Wiedererscheinen bei uns allseitig auf das freudigste begrüßt sein wird, eröffnete gestern ihr Gastspiel mit der Margarethe in dem Scribe-Legouvé'schen Lustspiel: „Die Erzählungen der Königin von Navarra", einem Stück, das, so viel wir uns erinnern, seit Jahrzehnten nicht über unsere Bühne gegangen ist, während die anderen Stücke dieser literarischen Compagnieschaft, „Adrienne Lecouvreur", „Damenkrieg", „Feenhände" häufiger auf dem Repertoire zu finden waren. Und doch stehen „Die Erzählungen" diesen keineswegs nach. Wahrscheinlich gebührt der Löwenantheil an den genannten gemeinsamen Arbeiten Legouvé. Das vorliegende Stück ist augenscheinlich nach dem Scribe'schen „Glas Wasser" gearbeitet oder von Scribe nach diesem Muster bearbeitet worden. Nur ist jenes mehr eigentliches Lustspiel, während hier einige Male recht ernste Töne angeschlagen werden. Die Methode ist aber in beiden die gleiche: eine Intrigue, die in geistreicher, scharfsinniger Weise fortgesponnen wird und ihren entsprechenden Ausdruck in einem feinen witzigen Dialog findet. Der oder die Leiter der Intriguen, hier vorherrschend Margarethe, operiren wie geschickte Kartenspieler, sie kämpfen mit den Blättern, die ihnen der Zufall in die Hände giebt, indem sie schnell die Chancen des Spiels übersehen und auch mit schlechten Karten den möglich besten Erfolg zu erringen verstehen. Die Anlage dieser Intriguenstücke bedingt es, daß eigentlich jeder Akt ein Stück für sich ist, in dem ein Schachzug angelegt und zu Ende geführt wird. Das verbindende Element in dem Stück sind eben nur die Spieler und der Preis, um den sie spielen. Aber man folgt mit lebhaftem Interesse der geistreichen Komödie, die eine Fülle an Spannung und Ueberraschung in sich birgt.

Fr. Ellmenreich, die ja hier als geistvolle und feine Darstellerin auf dem Gebiet des Lustspiels längst bekannt ist, fand in der Partie der Margarethe eine sehr günstige Gelegenheit, ihr schönes Talent zu entfalten. Die vornehme und dabei so anmuthende Haltung, welche sie der Gestalt gab, ließ es verstehen, daß diese Margarethe überall da, wo sie ihre Person einsetzt, des Sieges sicher ist. Die Lebendigkeit des Spieles, welche aus der des Temperaments entspringt, die feine und mannigfaltig nuancirte Mimik und die virtuose Beherrschung des Conservationstones lassen die Künstlerin die Aufgabe dieser Rolle mit sicherster Wirkung lösen. Aber auch wo das Herz mitspricht, findet sie leicht den warmen Ton der Empfindung, wenn sie ihn eben auch der Lustspielsphäre dieses Stückes entsprechend nur leicht anschlagen darf. Fr. Ellmenreich wurde sehr warm begrüßt und nach jedem Akte mehrmals gerufen. Sie fand bei den hiesigen Mitgliedern eine sehr gute Unterstützung, was um so mehr Anerkennung verdient, als das Stück mit seinen scharf pointirten Reden und Gegenreden und seinen vielen Ueberraschungen keine geringe Vorübung fordert. Frl. Manteuffel (Isabella) und Frl. Maynau (Eleonore) führten ihre Partien mit vollem Verständniß durch. Die beiden feindlichen Fürsten, Karl V. und Franz I., deren geschichtlich sehr widerwärtige Charaktere die Verfasser hier in recht annehmbare verwandelt haben, fanden in den Herren Edgar und Gehring eine vorzügliche Vertretung. Hr. Marx als höchst zweideutiger Minister Guatinarra, Hr. Labowsky als feuriger Heinrich d'Albret und Hr. Pohlmann als Babiéca thaten gleichfalls das Ihrige, um die Darstellung des Stückes zur guten Wirkung zu bringen.

Walter Gottheil †.

z Rom, 16. März.

Eins der vielversprechendsten Talente ist uns in früher Jugendzeit durch den Tod entrissen worden. Nicht was er schon gethan und geschaffen, stellt Walter Gottheil in die Reihen derer, deren Hinscheiden weite Kreise des Volkes beklagen. Wenn solche Klage, solch allgemeiner Schmerz dennoch bei Allen laut wird, die den Verstorbenen, seine hohe Begabung, seinen feurigen Geist, sein klares, reifes Urtheil, sein kühnes Streben gekannt, so betrauern sie da die Vernichtung hoher Hoffnungen, und nicht nur der jugendlichen Dichterkraft, den seltenen und vielseitigen Talente, auch dem Menschen mit tiefer Seele, reichem Gemüth werden sie warme Thränen nachweinen. Im Herbst 1881 habe ich Gottheil kennen gelernt, in der Familie des Dr. Arthur Levysohn. Wir traten einander, der 21jährige Jüngling, in seinem Wesen fast noch knabenhaft, dem älteren Manne, bald sehr nah, haben täglich stundenlang mit einander geplaudert und Alles, was in ihm lebte und strebte, seine Pläne, seine Hoffnungen, der begeisterte Glaube an seine Zukunft, das hat er mir vertraut. Diese Kinderseele, vereint mit jener poetischen Begabung und dem klaren Blick für die Gesetze alles dichterischen Schaffens gehörten dazu, um ein Buch wie die „Berliner Märchen" zu schreiben. Weil solche Vereinigung sich in einem Menschen kaum jemals so vollständig und so innig gefunden, deshalb mußte dieses Märchenbuch den großen, allseitigen Erfolg haben, deshalb auch mußte dieser wohlverdiente Erfolg ihm gewissermaßen im Wege stehen bei allem künftigen poetischen Schaffen. Ganz gewiß würde Gottheil's große dichterische Kraft später noch Werthvolleres, auch im Inhalt Bedeutenderes geleistet haben; zunächst aber scheute er sich, das Errungene durch vielleicht schwächere Arbeiten auf anderem Gebiete zu gefährden. Selbst zu einem zweiten Bande „Berliner Märchen", der vielfach von ihm verlangt wurde, konnte er sich nicht entschließen.

In jener Zeit wurde das Erscheinen dieser ersten bedeutenden dichterischen That vorbereitet. Natürlich befand sich der jugendliche Autor in steter Aufregung, saß täglich viele Stunden im Arbeitszimmer des Verlegers, überwachte Illustrationen, Druck, Ausstattung wie die Mutter die ersten Lebensäußerungen ihres Lieblingskindes. Es war rührend und etwas komisch dabei, die von uns oft bespöttelte Geschäftigkeit des Dichters zu beobachten. Aber Gottheil war nicht bemittelt, er mußte arbeiten. Da hatte ihm das deutsche Montagsblatt, damals auf der Höhe seiner Bedeutung, eine Stellung geschaffen, in die sein frischer, energischer Geist, seine versatile Begabung, sein reizendes Formtalent sich sehr leicht und mit vielem Glück fand. Gereimte Wochen-Chronik, Bücherbesprechungen, biographisch-kritische Skizzen bekannter zeitgenössischer Schriftsteller, Theaterkritiken, das schrieb er neben einander unter eigenem und angenommenem Namen und Alles war trefflich, geistreich, humorvoll, mit originellen Gedanken belebt — Alles mit Ausnahme der Theaterkritiken, für die Walter Sachlichkeit, Schärfe und Prägnanz der Darstellung fehlte.

So lebte er einige Jahre hin, ohne zu einer größeren Arbeit zu kommen. Zwar trug er sich mit umfassenden Plänen, Romane, Schauspiele, Novellen, Epen entstanden in seinem Geist, er hatte sie, wie er in seinem himmelstürmerischen Jugendmuthe ausrief, fertig bis aufs Niederschreiben; niedergeschrieben aber wurden sie nie, selbst dann nicht, als er die zersplitternde Thätigkeit bei der Tagespresse aufzugeben vermochte, weil wahre Freunde ihn vor Sorgen des materiellen Lebens behüteten, ihm sogar Erholungsreisen nach Rom, an die Riviera, in die Kurorte der Schweiz gestatteten. Solche Zaghaftigkeit findet wohl zunächst ihren Grund in dem siechen Körper, d. h. in den kranken Athmungsorganen. Das Geschick hatte ihm Alles gegeben, feurigen Geist, hohe poetische Empfindung, klares Auge für das Schöne, die Gottheit hatte den Weihekuß auf seine Stirn gedrückt, aber all dieser strahlende Besitz war in einen Körper gebannt, der ihn nicht zu tragen vermochte, der schon von früher Jugend auf hohe Schönheit in die zartesten Formen bannte, sein physisches Leben zu einem siechen, aber bei aller Kränklichkeit beneidenswerth glücklichen machte. Mir ist Gottheil immer erschienen wie Goethes Euphorion, ein Jüngling, strahlend an Körper und Geist, der aber zu frühem Untergange bestimmt war.

Dieser leidende Körper hatte ihn schon gehindert, die Schule bis zum Abschluß durchzumachen. Er hielt die Anstrengungen der Prima und des Examens nicht aus, der Arzt drang darauf, daß er die Schule verlasse und so ist denn Walter Gottheil ohne die wünschenswerthen Vorstudien in den Dichter- und Schriftstellerberuf getreten. Dennoch

Zoll beträgt jetzt ca. 1800 M. Der sechsfache Zoll wäre finanziell auch eine Kleinigkeit. Nach dem Gange der Verhandlung in der Commission haben wir, da Sie bereits Ihre Position genommen haben, wenig Hoffnung, daß Sie jetzt sachlichen Erörterungen noch Gehör schenken werden. Aber durch nichts könnten Sie Ihr System mehr discreditiren, als durch solche Beschlüsse, die nicht einmal von ihrem Standpunkt aus vertheidigt werden können. Wir verlangen hier den Schutz einer nationalen Arbeit gegen Ihre unberechtigten Eingriffe. Das interessanteste Moment war in der Ausführung des Referenten das, daß die Mahagonihölzer deshalb keine Berücksichtigung finden können, weil sich bei uns Industrien entwickelt haben, welche das Mahagoniholz nachahmen. Also Sie setzen eine Prämie darauf, daß man schlechtes, billiges, nachgemachtes Zeug dem werthvollen Material entgegenstellt. Das kann doch nimmermehr die Aufgabe der Gesetzgebung sein, daß man solche Fabrikate bevorzugt, die das Publikum täuschen. Im Interesse einer deutschen Industrie nehmen Sie wenigstens Abstand, diesen finanziell unerheblichen, ganz unberechtigten Zoll zu beschließen.

Abg. Graf Udo Stolberg (cons.): Der von der Regierung vorgeschlagene Zoll beträgt 1 pCt. des Werthes des Rohmaterials, aber dadurch wird nicht auch das Fabrikat um 1 pCt. vertheuert, da das Ausland zum Theil den Zoll trägt. Haben wir bei den Faßdauben ein anderes Prinzip befolgt, als bei den Edelhölzern, so beweist das nur, daß wir diese Dinge nicht nach Theorien, sondern nach praktischen Erwägungen behandeln. Der Lübecker Holzindustrie gewähren wir, auch wenn wir den Zoll erhöhen, durch die Bestimmungen, die wir über den Zollnachweis treffen werden, einen völlig ausreichenden Schutz.

Bair. Ministerialrath Ganghofer: Die Zollerhöhung kann auf den Preis der Industrieproducte nicht einwirken, wenn man die colossalen Preisschwankungen z. B. des Mahagoni- oder des amerikanischen Nußbaumholzes bedenkt. Wenn die bairische Bleistift- oder Kunstmöbelindustrie auch nur im mindesten durch die Zollerhöhung geschädigt würde, so würde die bairische Regierung ganz bestimmt gegen eine solche sein. Der Zoll wird jedenfalls vom Auslande getragen werden.

Abg. v. Stauffenberg (freis.): Die Preisschwankungen der ausländischen Edelhölzer werden hauptsächlich durch ihre Qualität bedingt. Wenn sich der bairische Bundescommissar bei den interessirten Fabrikanten erkundigen wollte, so würde er sehr bald die Unrichtigkeit seiner Behauptungen erkennen. Das Prinzip des „Schutzes der nationalen Arbeit" trägt in der That immer schönere Blüthen. Bisher hatte man die Rohstoffe, die unsere Industrie vom Auslande zur Verarbeitung bezieht, möglichst zollfrei gelassen; jetzt geht man davon aus, daß Zölle für alle Importartikel nöthig seien; und während früher der, welcher einen Zoll verlangte, dessen Nothwendigkeit beweisen mußte, wird umgekehrt jetzt auf alle Dinge ein Zoll gelegt, wenn nicht bewiesen werden kann, daß er schädlich ist. Ihr so oft emphatisch vorgebrachtes Argument, der Schutz des deutschen Waldes, kommt bei diesen ausländischen, für unsere Industrie aber unentbehrlichen Hölzern gar nicht in Betracht. Die Bleistiftfabrikation nimmt das Cedernholz doch nicht etwa seines hohen Werthes wegen, sondern weil es erfahrungsgemäß das bei weitem brauchbarste für Bleistifte ist. Die bairische Bleistiftindustrie erzielt keineswegs so hohe Gewinne, um die projectirte Zollerhöhung des Cedernholzes tragen zu können. Für die übrigen, in den Anträgen Grillenberger und Kröber genannten Edelhölzer bitte ich Sie, ebenfalls die Zollerhöhungen abzulehnen. Es könnte der Antrag Kröber noch vervollständigt werden. Es fehlen darin z. B. das amerikanische Nußbaum- und das Polisanderholz. Die Industrie, welche diese Hölzer in Deutschland verarbeitet, ist gerade jetzt in erfreulichem Aufschwunge begriffen. In den beiden Concurrenzländern Frankreich und Oesterreich hütet man sich wohl, der Kunstmöbel-Industrie das Rohmaterial zu vertheuern. Namentlich die Münchener Kunstmöbel-Industrie, welche sich um das ganze deutsche Kunstgewerbe das höchste Verdienst erworben hat, und welche bereits notorisch in der Technik die Pariser Industrie übertroffen hat, würde durch die höheren Zölle concurrenzunfähig werden. Die Bruyère-Industrie ist in Deutschland erst [illegible] der aus Frankreich 1870 ausgewiesenen [illegible] gegründet worden, die darauf vertrauten, daß sie den Schutz der deutschen Regierung für ihre Industrie genießen würden. Das Bruyèreholz wird aus der Wurzel einer italienischen, spanischen oder französischen Erika gewonnen. Die französische Concurrenzindustrie ist also schon deshalb gegen die unserige im Vortheile, weil sie ihr Rohmaterial aus dem eigenen Lande und aus größerer Nähe beziehen kann. Wenn Sie die Zölle auf diese Hölzer erhöhen, so belasten Sie Ihre ganze Wirthschaftspolitik mit einem Odium, das so stark ist, daß sie es nicht mehr ertragen kann. Gerade im Interesse des Schutzes der nationalen Industrie bitte ich Sie, die Anträge Kröber und Grillenberger anzunehmen. (Beifall links.)

Staatssecretär v. Burchard: Wenn durch die Zollerhöhung irgend eine Industrie geschädigt würde, so hätte die Regierung ihre Vorschläge nicht gemacht. Der Werth des Rohholzes spielt aber bei der Bleistift- und Kunstmöbel-Industrie eine ganz untergeordnete Rolle; noch viel untergeordneter ist also die Zollerhöhung. Ich bitte Sie, im Interesse der Uebersichtlichkeit und Einfachheit des Zolltarifs die Anträge Kröber-Grillenberger abzulehnen und den Regierungsvorschlag anzunehmen.

Abg. Klumpp (nat.-lib.) wird der Regierungsvorlage zustimmen.

Abg. Stiller (freis.) bestreitet dem Staatssecretär v. Burchard entschieden, daß die Kunstmöbel-Industrie die Zollerhöhung ohne empfindlichen Schaden würde tragen können.

Abg. Dirichlet: Die Regierung macht hier ein so weit gehendes Experiment, bei dem wir Sie nicht unterstützen wollen. Wenn der Preis des Holzes bei der Waare der Kunsttischler keine Rolle spielt, warum sind denn die Möbel aus Polisander so viel theurer als die aus Fichtenholz? Ich erblicke in der von der Regierung beantragten Zollerhöhung auf Edelhölzer lediglich ein Symptom dafür, daß die öffentliche Meinung in Deutschland von einer wahren Zollmanie befallen ist. (Sehr! rechts.)

Staatssecretär v. Burchard bleibt bei seiner Behauptung, daß bei Kunstmöbeln der größte Theil des Werthes in der Arbeit und nicht in dem Werthe des Holzes liege.

Abg. Windthorst: Aus den Worten des Herrn Staatssecretärs ist mir nicht klar geworden, welche einheimische Production denn durch einen erhöhten Zoll auf diese hier nicht wachsenden Hölzer geschützt werden soll. Dagegen ist das offenbar, daß unsere Bleistiftfabrikation dadurch geschädigt wird. Ich will aber hier nicht Finanzzölle bewilligen, sondern nur solche, die zum Schutz der nationalen Arbeit dienen.

Abg. v. Stauffenberg: Ich constatire gleichfalls, daß der Herr Staatssecretär auch nicht den Schein eines Grundes vorgebracht hat, warum auf diese Hölzer ein Zoll gelegt werden müsse.

Abg. Grillenberger (Soc.): Die Bleistiftfabrikation arbeitet für den Export, hauptsächlich nach Amerika; die Vertheuerung der Hölzer durch den Zoll würde ein sehr erhebliches Hinderniß für den Export werden. Von einem Schutzzoll für einheimische Hölzer kann aber hier keine Rede sein; denn keines derselben ist im Stande das Cedernholz zu ersetzen. Versuche mit Lindenholz haben kein günstiges Resultat ergeben; es ist auch die Zahl der Arbeiter, welche [illegible]. In Nürnberg und Umgegend sind in der Bleistiftfabrikation allein gegen 10 000 Arbeiter, Drechsler und andere Kleinhandwerker beschäftigt. Wie reimt sich die Schädigung ihrer Löhne in Folge der Zollerhöhung mit den Redensarten vom Schutz der nationalen Arbeit, der kleinen Handwerker und Lohnarbeiter? Es muß hier mit bemerkt werden, daß gerade der bairische Ministerialrath hier die Zollerhöhung vertreten hat. Die Nürnberger Arbeiter werden ihm das nicht dankbar sein, wenn eine abermalige Verminderung der Arbeitslöhne eintritt. Der französische Bleistiftfabrikant hat keinen Zoll auf das Holz zu zahlen und obenein noch billigere Fracht; auch in Oesterreich geht es zollfrei ein. Da könnten unsere Fabrikanten die Concurrenz nicht bestehen. Als dieselben ihre Fabriken sich einrichteten, glaubten sie unter denselben Verhältnissen, wie Frankreich, arbeiten zu können, und jetzt wird diese junge Industrie zerstört. Für die Reichsfinanzen aber wird gar kein Gewinn dadurch geschaffen. Daß die Einheitlichkeit des Tarifs, wie der Staatssecretär meinte, durch unseren Antrag zerstört wird, ist kein Grund. Wollen Sie die Einheitlichkeit wahren, dann lassen Sie doch die Zölle so, wie sie sind. Nach allen Bemerkungen, die hier gemacht worden sind, muß Jeder, der Billigkeitsgründe walten läßt und nicht unter allen Umständen einen Zoll haben will, für unseren Antrag stimmen. Derselbe unterscheidet sich von dem der Abgg. Kröber u. Gen. dadurch, daß er sich nicht blos auf Rohholz von Cedern, sondern auch auf geschnittenes Cedernholz, welches in Brettern eingeführt wird, erstreckt.

Der Vorschlag der Commission, Brennholz etc. zollfrei zu lassen, wird einstimmig genehmigt. In der Abstimmung wird ferner für Rohholz von Buchsbaum, Cedern, Kokos, Ebenholz und Mahagoni ein Zollsatz von 0,10 M., für geschnittenes Holz von Cedern etc. ein Zoll von 0,25 M. (d. h. der bisherige Zollsatz) angenommen; Bruyèreholz dagegen freigelassen. Dieser Beschluß erfolgt mit 138 gegen 132 Stimmen. Die Mehrheit wird gebildet aus den Freisinnigen, den Nationalliberalen, Socialdemokraten, Volkspartei, Welfen, Polen, einigen Centrumsmitgliedern (Windthorst, Pfafferott, Racke, v Kehler, Borowski, Spahn, Dieden, v. Strombeck, Stötzel, Rintelen, Graf) und dem conservativen Abg. Hartmann.

(Schluß in der Beilage.)

---

aber zählten ihn alle, auch die ersten und besten unter ihnen zu ihres gleichen. Wenn einer aus dem Kreise seinen noch nicht vollendeten Roman, eine Dichtung, eine andere größere Arbeit einer kleinen Gemeinde von Berufenen vortragen wollte, um deren Urtheil zu hören, Gottheil war meist zu diesem Areopag geladen und sprach wie die ältesten, weisesten, erfahrensten der Genossen. Es war vielleicht etwas Frühreife in seinem Wesen, aber es war doch Reife, von jener Art, die man vulgär als „grün" bezeichnet, keine Spur. So hat man wohl ein Recht, dem jung Verstorbenen einige Worte der herzlichsten Theilnahme in's Grab nachzurufen, nicht um dessentwillen, was er uns hinterlassen, sondern wegen der großen Hoffnungen, die er in Jedem erwecken mußte, der ihn gekannt.

Als Mensch war er der Liebling Aller um seines sympathischen, herzlichen Wesens willen. Fanny Lewald, die seit vielen Jahren Bücherbesprechungen grundsätzlich aufgegeben, hat ihn aufgenommen wie eine Mutter und ihm eine eingehende Besprechung seiner Märchen für die Nationalzeitung geschrieben. Moltke beantwortete die Ueberreichung des Märchenbuchs mit einem eigenhändigen Briefe. Aber erst dort, wo er näher und intimer verkehrte, im Salon wie in der Familie war Walter der erklärte Günstling Aller, besonders der Frauen. Der treuen aufopfernden Freundschaft des Hauses Arthur Levysohn hat er durch die Widmung seines Buches „An Suse und Sylphe", die beiden Töchter desselben, gedankt; trotz seiner vorwärtsstürmenden, oft rücksichtslosen Art bewahrte er im Herzen doch treue Anhänglichkeit allen Denen, denen er einmal innerlich näher getreten war. Anfang Februar fand ich ihn in Berlin so leidend, daß Niemand ihn sprechen durfte. Mit krankhaftem Ungestüm hatte ihn die Sehnsucht nach Wärme, nach Sonne, nach dem Süden ergriffen, in dem er Genesung hoffte. Man wollte dem Sterbenden den letzten Wunsch noch erfüllen. Er mußte in den Wagen getragen werden, Freunde bei der Bahnverwaltung verschafften ihm alle denkbaren Erleichterungen. Nur wenige Wochen ist es ihm vergönnt gewesen, die milde Luft am Genfersee zu athmen. Er war ein Liebling der Götter, erst haben sie ihn mit allen ihren Gaben ausgestattet, dann ihn schnell zu sich genommen in der Blüthe seiner Jahre.

Deutschland.

△ Berlin, 18. März. Der Bundesrath wird morgen Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Beschlußfassung über den vom Reichstage angenommenen Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes über die Erhebung der Tabaksteuer; mündliche Ausschußberichte, betreffend: die Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen, Angaben über die Maschinenkräfte der Seedampfschiffe in den bezüglichen Verzeichnissen und den Nachweis der Befähigung zum Schiffer auf deutschen Kauffahrteischiffen in kleiner Südseefahrt.

L. Berlin, 18. März. Die Unfallcommission nahm gestern von den Vorschlägen der Subcommission unverändert an die §§ b und c, welche lauten:

§ b. Soweit landesgesetzliche Vorschriften nach Maßgabe des § a nicht erlassen werden, bewendet es bei der Bestimmung des § 2, Abs. 1, Ziffer 1 und 6 des Krankenversicherungsgesetzes. Wird hiernach durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde für ihren Bezirk oder eines weiteren Communalverbandes für seinen Bezirk oder Theile desselben die Versicherungspflicht auf in der Land- oder Forstwirthschaft gegen Gehalt oder Lohn beschäftigte Personen erstreckt, so gelten für diese Erstreckung die aus den nachstehenden Bestimmungen sich ergebenden Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes. § c. Zu denjenigen Personen, auf welche die Versicherungspflicht erstreckt werden kann, gehört auch das land- und forstwirthschaftliche Gesinde.

Der § d wurde in folgender, durch Anträge veränderter Fassung angenommen:

§ d. Personen, welche nachweisen, daß sie dem Arbeitgeber gegenüber im Falle der Krankheit oder einer durch Krankheit herbeigeführten Erwerbsunfähigkeit einen klagbaren Anspruch auf eine den Bestimmungen des § 6 a. a. O. entsprechende oder gleichwerthige Unterstützung mindestens für 13 Wochen nach der Erkrankung haben, sind von der Versicherungspflicht befreit. Die Gemeinde für die Gemeinde-Krankenversicherung, die Verwaltung der gemeinsamen Gemeinde-Krankenversicherung oder der Vorstand der Krankenkasse, welcher die hiernach zu befreienden Personen angehören würden, ist berechtigt, der Befreiung wegen nicht genügender Leistungsfähigkeit des Arbeitgebers zu widersprechen. Die Entscheidung über den Einspruch steht derjenigen Behörde zu, welche die Aufsicht über die eintretende Gemeinde führt.

L. Berlin, 18. März. Dem Reichstage ist beim Beginn der zweiten Berathung der Holzzölle eine „Denkschrift des kgl. preußischen Oberforstmeisters Dr. Dankelmann vom 5. März 1885 betreffend die Erhöhung der Nutzholzzölle" zugegangen, welche mit folgenden Sätzen beginnt:

„Drei bedeutungsvolle Erscheinungen bedrohen seit einer Reihe von Jahren die wirthschaftlichen Grundlagen des Forstbetriebes. Das Brennholz wird durch die fossile Kohle verdrängt; auf dem inländischen Nutzholzmarkte herrscht das Ausland und die Waldwirthschaftskosten sind von Jahr zu Jahr gestiegen."

Den Beweis für diese Behauptungen führt Hr. Dankelmann in seiner Weise, obgleich er nebenbei nicht ableugnen kann, daß in Preußen von 2 387 000 Hectaren Staatsforsten der Waldreinertrag von 9,47 Mk. in 1868 bis 1871 auf 9,86 Mk. per Hectar in 1880/83 gestiegen ist. Bei den Durchschnittsberechnungen läßt der Verfasser Preußen und Hessen außer Betracht wegen der 1866 stattgefundenen Gebietsveränderungen. Da der Nutzholzzoll erst 1865 aufgehoben worden ist, so bleibt es räthselhaft, weshalb Hr. Dankelmann nicht die Reinerträge aus der Zeit seit 1868 zum Ausgangspunkt seiner Ausführungen genommen hat.

* Ueber die gestrige Sitzung der Börsensteuercommission, über die heute Morgen telegraphisch berichtet wurde, geht uns noch folgender ausführliche Bericht zu:

Zu Art. 1 wurde ein Antrag Oechelhäuser, welcher das Gesetz auf Kaufleute, welche zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, beschränken wollte, abgelehnt. In § 7 wurde als Alinea 1 hinzugefügt: „Bedingte Geschäfte gelten in Betreff der Abgabepflicht als unbedingte. Ist einem der Contrahenten ein Wahlrecht eingeräumt oder die Befugniß, innerhalb bestimmter Grenzen den Umfang der Lieferung zu bestimmen, so wird die Abgabe nach dem höchsten möglichen Werth des Gegenstandes des Geschäfts berechnet." Dagegen wurde Alinea 3 „Prolongationen von Kostgeschäften sind nicht abgabepflichtig" wieder gestrichen.

Zu § 9 wurde als Ziffer 4 eingeschaltet: „(Zur Entrichtung der Abgabe ist zunächst verpflichtet) 4. wenn es sich um ein Abwickelungsgeschäft zwischen Commissionär und Committent handelt, der Commissionär." Zu § 10 wurde als Alinea 4 auf Antrag Grimm hinzugefügt: „Der zur Entrichtung der Abgabe zunächst Verpflichtete darf unversteuerte Schlußnoten über abgabepflichtige Geschäfte nicht ausstellen oder aus der Hand geben."

§ 11 erhielt folgenden Zusatz: (Ueber die event. Zurückerstattung der Abgabe) erfolgt die Entscheidung im Verwaltungswege. In § 11a. wird bestimmt, das Commissionsgeschäft für einen auswärtigen Commissionär bleibt abgabefrei, „wenn der inländische Commissionär die Schlußnote spätestens am ersten Werktage (anstatt binnen drei Tagen) nach Empfang unter Beifügung des Namens seines Committenten an den letzteren absendet.

In § 27 wird nach Antrag Fritzen-Gamp das Recht der Steuerdirectivbehörde, auch bei anderen Personen eine Prüfung der Abgabeentrichtung eintreten zu lassen, auf solche Personen beschränkt, „welche abgabepflichtige Geschäfte gewerbsmäßig betreiben oder vermitteln." Und als Al. 4 hinzugesetzt: „Von anderen als den in Al. 3 bezeichneten Personen kann die Steuerdirectivbehörde die Einreichung der auf bestimmt zu bezeichnende abgabepflichtige Geschäfte bezüglichen Schriftstücke verlangen."

Das Gesetz soll am 1. Oktober 1885 in Kraft treten. In der Schlußabstimmung wird das ganze Gesetz mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen. Gegen das Gesetz stimmten außer Freisinnigen und Nationalliberalen auch der Abg. Singer (Socialdem.), nachdem der Antrag, den Ertrag der Steuer zur Herabsetzung des Salzzolls zu verwenden, gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt worden war. Von freisinniger Seite behielt man sich Anträge über die Verwendung des Ertrags vor. Abg. Kopfer (Volkspartei) stimmte mit der Majorität für das Gesetz.

Mit dem Bericht an das Plenum wurde der Abg. Dr. Grimm (cons.) beauftragt.

* Auch die conservative „Kreuzzeitung" erkennt an, daß die von der „Nat.-Ztg." erhobenen und von uns gestern des näheren besprochenen Bedenken gegen die beabsichtigte Colonialgründung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ihre Berechtigung haben. Sie meint: „Eine weitere Aufklärung über die Sache ist daher wünschenswerth." Das meinen wir auch.

Braunschweig, 16. März. Die Erklärung des Staatsministers Graf Görtz-Wrisberg im Landtage, über den Stand der braunschweigischen Erbfolgefrage, hat, nach der „Köln. Ztg.", wenig befriedigt. Die Landtags-Abgeordneten sind der Ansicht, daß der Landtag nicht auseinandergehen dürfe ohne eine Kundgebung in der Erbfolgefrage. Die staatsrechtliche Commission des Landtages ist bereits mit Berathung der Frage beschäftigt, in welcher Weise die Kundgebung erfolgen soll. Man wünscht hier vor allen Dingen baldmöglichst eine dauernde Regelung der Angelegenheit, namentlich ist man wenig von dem Provisorium erbaut, welches nach dem 18. Oktober, dem Regentschaftsgesetze entsprechend, durch die Wahl eines Regenten eintreten würde. Den Herzog von Cumberland zieht man jetzt auch in braunschweigischen Regierungs- und Landtagskreisen bezüglich der Erbfolge gar nicht mehr ernstlich in Betracht.

Frankfurt, 18. März. Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, fanden bei einer größeren Anzahl Socialdemokraten heute Morgen in aller Frühe — vor 6 Uhr — [illegible]suchungen nach verbotenen Schriften [illegible]. Die [illegible]suchungen wurden von einem von zwei [illegible] begleiteten Polizeicommissar vorgenommen. Außerdem aber waren vor den heimgesuchten Wohnungen Schutzleute postirt worden.

Schweiz.

Bern, 16. März. Der Bundesrath hat dem „Bund" zufolge die schweizerische Postverwaltung angewiesen, die anarchistische Zeitung „Freiheit" nicht mehr zu befördern.

Italien.

z Rom, 16. März. Auch hier interessirt man sich lebhaft für den Geburtstag des Reichskanzlers und für die Spende, die ihm dargebracht werden soll. In unserer deutschen Colonie gehen für dieselbe große Beträge ein. So hat Herr v. Keudell 1000 Mk. zu dem Geburtstagsgeschenk beigesteuert, Herr v. Schlözer 500 Mk.; an der Spitze der deutschen Künstler steht Franz Lenbach mit einer Summe von 500 Mk. Noch hat das Comité, das sich hier gebildet, die Listen nicht geschlossen. Ueber eine Feier des 1. April ist bisher noch nichts bestimmt worden, da zunächst für den Geburtstag des Kaisers Festlichkeiten gerüstet werden.

Von der Marine.

* Prinz Heinrich wird, wie man den „Schlesw. Nachr." mittheilt, den diesjährigen Sommerübungen an Bord der Kreuzerfregatte „Stein" als wachhabender Offizier beiwohnen. Wahrscheinlich wird derselbe zugleich Batterieoffizier.

* Der vortragende Rath in der Admiralität, Wirkl. Admiralitäts-Rath Gurlt ist zum Geh. Admiralitäts-Rath und der Admiralitäts-Rath Vogeler zum Wirkl. Admiralitäts-Rath ernannt worden.

Danzig, 19. März.

Wetter-Aussichten für Freitag, den 20. März.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870

Bei etwas kälterer Temperatur und böigen Winden veränderliches Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen.

* [Commerzielles.] Nach einer an der Börse ausgehängten Bekanntmachung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 18. März 1885 sind die im April 1865 von den Vorständen der Kaufmannschaften zu Danzig, Königsberg, Memel und Stettin vereinbarten und bekannt gegebenen Verhältnißzahlen für die Berechnung der Seefrachten bei Getreide, Hülsenfrüchten und Saaten nicht mehr überall als zutreffend erachtet. Die genannten Vorstände haben daher nach neuerer Vereinbarung den Betheiligten die Anwendung folgender Normen empfohlen:

1. Die Frachten sind auf der Basis von Weizen und zwar für 500 Pfd. engl. (nach Großbritannien), oder 2400 Kilogr. (nach Frankreich, Belgien, Holland) zu verabreden.
2. Erbsen, Bohnen und Wicken zahlen dieselbe Fracht wie Weizen.
3. Für andere Gegenstände, die zur Verladung kommen, finden folgende Zuschläge auf die für Weizen verabredete Fracht statt:

a) für Roggen	2 Proc.
b) für Gerste, Leinsaat, Rübsen, Raps	5 „
c) für Buchweizen	10 „
d) für Mohn, Grütze	15 „
e) für Hanfsaat	17½ „
f) für Hafer	22½ „

* [Nothstand an der Weichsel.] Die bereits in dem telegraphischen Parlamentsbericht der heutigen Morgen-Ausgabe erwähnte, im Abgeordnetenhause eingebrachte Interpellation westpreußischer Abgeordneten in Betreff der in Aussicht gestellten Staatsunterstützung für die Weichsel-Ueberschwemmten hat folgenden Wortlaut:

1) Welche Maßregeln hat die kgl. Staatsregierung zur Linderung der Noth der durch die Ueberschwemmung im vorigen Sommer beschädigten Bewohner der Weichsel- und Nogatniederungen getroffen?

2) Beabsichtigt die kgl. Staatsregierung eventuell mit einer Forderung an die Landesvertretung heranzutreten behufs Beschaffung außerordentlicher Mittel zur Linderung der Noth?

Antragsteller ist der Abg. Dr. Wehr, unterstützt ist die Interpellation von folgenden westpreußischen Abgeordneten: Behrendt, Dr. Bergenroth, v. Bismarck (Flatow), Dommes, Drawe, Engler, Herwig (Marienwerder), Jäckel, v. Katzler, v. Lyskowski, Magdzinski, Rickert, v. Rybinski, Steffens, v. Thokarski, Vollerthun, Wessel (Stuhm), v. Wolszlegier, Worzewski (Thorn).

* [Baudenkmäler.] Die Provinzial-Commission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museen hat jetzt das von dem Herrn Regierungs-Baumeister Heise bearbeitete zweite Heft der Bau- und Kunstdenkmäler Westpreußens der Oeffentlichkeit übergeben. In demselben werden, wie schon mitgetheilt worden ist, die Bau- und Kunstdenkmäler des Landkreises Danzig behandelt, mit 76 in den Text gedruckten Holzschnitten und 8 Kunstbeilagen; auch ist dem Hefte eine Uebersichtskarte beigefügt, welche die Grenzen der alten Landschaften Pommerellen, Kulmerland und Pomesanien, sowie die Lage der einzelnen Orte, in denen sich Bau- und Kunstdenkmäler befinden, veranschaulicht.

* [Lehrerinnenprüfung.] Vorgestern und gestern fand an dem städtischen Seminar in der hiesigen Victoriaschule die Lehrerinnenprüfung vor einer aus den Herren Provinzialschulrath Dr. Völker, Regierungsschulrath Tyrol und Stadtschulrath Dr. Cosack bestehenden Prüfungs-Commission statt. Von den 12 jungen Damen, welche die Prüfung bestanden, erhielten 11 die Befähigung für den Unterricht an höheren Mädchenschulen, 1 die Befähigung für englischen Sprachunterricht.

* [Wilhelm-Theater.] Eine Fürstin, an deren Herkunft zu zweifeln wir keinen Grund haben, als Chansonsängerin! Diese merkwürdige Erscheinung konnte nicht verfehlen, gestern Abend das Haus in allen seinen Räumen zu füllen, mehr noch wie die in den letzten Tagen stattgehabten Ringkämpfe der „kräftigen Männer Danzigs". Aus Rücksicht für den Bühnengast war diesmal das Rauchen während der ersten zwei Abtheilungen verboten. Als letzte Nummer der zweiten Abtheilung war das Auftreten der Fürstin Maria Gaetana Pignatelli de Cherchiara angekündigt. Auf der Bühne war ein Teppich ausgebreitet und von dem Publikum bereits mit Applaus empfangen, erschien die stattliche Dame, mit vielen Brillanten und Perlen geschmückt. Was den Gesang selbst anbelangt, so steht er nicht annähernd so hoch, wie die Dame ihrer Zeit in der Gesellschaft gestanden hat, als sie noch nicht den Entschluß gefaßt hatte, ihren Titel als Aushängeschild für eine keineswegs hervorragende Leistung zu verwerthen. An Gestalt imponirend, ist sie unstreitig eine noch immer schöne Frau, die es versteht, durch entsprechende Toilette sich in ein vortheilhaftes Licht zu setzen. Dem bestehenden Eindruck der Künstlerin entsprach aber nicht, was ihre Kunst darbot. Eine momentane Indisposition mochte Schuld daran sein, daß die Stimme etwas heiser klang, dann aber war sie von einer so geringen Stärke, in der höheren Lage so außerordentlich dünn und die Töne rangen sich unter so sichtlicher Anstrengung aus der Brust, daß alle noch so schönen Posen und Mienen nicht im Stande waren, das Gefühl der Beängstigung zu bannen, das alle beschleichen mußte, welche der Fürstin ein aufrichtiges Interesse entgegenbrachten, das sie als Frau und wegen ihrer Schicksale verdient. Sie sang ein französisches Lied, dem sie dann zwei deutsche folgen ließ, als donnernder Applaus des [illegible] Beifall niemals kargenden dankbaren Wilhelmtheater-Publikums sie zweimal herausrief. Gut geschult ist die Stimme und im Salon mag ihr Vortrag effectvoll wirken. Für den Concertsaal und gar für die Bühne reicht sie nicht aus. Die Leistungen der Dame in der Kunst überragen das Durchschnittsmaß dessen, was sonst im Wilhelm-Theater geboten wird, keineswegs.

* [Mißhandlung.] Der 14jährige Junge Otto G. mißhandelte gestern seine leibliche Mutter in der gröblichsten Weise und versuchte dann aus dem Fenster der 2. Etage zu springen. G. wurde verhaftet.

* [Ergriffen.] Der Fleischergeselle F., welcher in der Nacht vom 3. zum 4. Juni 1883 aus der Corrections-anstalt Gramentz bei Neustettin entflohen war, wurde gestern verhaftet; ferner wurde der Maurer M. aus Rügenwalde zur Haft gebracht, der von dem dortigen Gericht steckbrieflich verfolgt wurde und sich hier auf den Namen Daschke vagabondirend umhertrieb.

* [Diebstahl.] Am 14. d. wurde dem Kaufmann H., als sich derselbe in dem Laden des Kaufmanns P. befand, eine silberne Cylinderuhr und ein Portemonnaie mit 30 M. Inhalt gestohlen. Als des Diebstahls verdächtig sind zwei Arbeiter, welche ebenfalls dort anwesend waren, verhaftet. Einer derselben gesteht ein, Hrn. H. das Geld entwendet zu haben, von der Uhr will indessen keiner von Beiden etwas wissen.

-g- [Feuer.] Durch einen mächtigen Feuerschein im Süden der Stadt sah sich die Feuerwehr veranlaßt, gestern Abends 7 Uhr nach dem Leegenthor zu fahren. Es stellte sich aber heraus, daß das Feuer zu weit entfernt war, so daß die Feuerwehr über die Speicherinsel wieder zurückkehrte.

[Polizeibericht vom 19. März.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Junge wegen Sachbeschädigung, 1 Fleischer, 3 Arbeiter, 1 Kaufmann, 1 Bäcker, 2 Dirnen wegen groben Unfugs, 1 Tischler wegen Trunkenheit, 1 Arbeiter wegen Ruhestörung, 5 Bettler, 24 Obdachlose, 4 Dirnen. Gestohlen: 1 Dreifuß, 1 Schlüssel, 1 Strohsack, 1 Kinderbetr. Gefunden: Auf der Langgasse 1 Schlüssel, auf dem Pfarrhofe ein Dienstbuch auf den Namen Clementine Thiel lautend. Abzuholen von der Polizei-Direction.

ꝗ Neufahrwasser, 19. März. Ein hiesiger Expert, Nachfolger des Capt. Sch., welcher sich vor einiger Zeit erschoß, hat gestern Vormittag seinem Leben aus unbekannten Gründen ein Ende gemacht. Derselbe hatte erst seit einigen Tagen sein neues Amt angetreten.

* Marienburg, 18. März. Zur Besetzung einer zwischen den Gemeinden Braunswalde und Wernersdorf im hiesigen Kreise streitigen Kämpe hatte sich kürzlich eines Tages die männliche Bevölkerung von Braunswalde in corpore nach der Kämpe begeben, hier nach der Art der Besitzergreifungen in Afrika ihre Flagge gehißt und dann Grenzgräben aufgeworfen. Die Freude hat aber nicht lange gedauert, denn dieser Tage hat sich ein Gerichtsbeamter von hier nach Wernersdorf begeben, um auf Grund eines von der Gemeinde Wernersdorf erfochtenen Gerichtsbeschlusses die Vertreter der Gemeinde Braunswalde aus dem von ihnen ergriffenen Besitz der Kämpe zu entsetzen und die von denselben errichteten Grenzgräben wieder zu beseitigen.

± Neuteich, 18. März. Herr Bürgermeister Hempel hierselbst ist heute zum Bürgermeister der Stadt Lyck in Ostpreußen erwählt worden.

* Für die bereits seit längerer Zeit unbesetzte Pfarrstelle zu Katznase ist der Rector Lenz aus Ostpreußen und für die Stelle des städtischen Predigers an der Domgemeinde zu Marienwerder von der Gesammt-Gemeinde-Vertretung der Kreis-Schulinspector Grunau aus Pillkallen gewählt worden.

k. Kulm, 18. März. Das warme Eintreten des Abg. Rickert für die Belassung der Cadetten-Anstalt am hiesigen Orte, wo Friedrich der Große sie einst aus nationalen Gesichtspunkten etablirte, hat erfreulicher Weise zur Folge gehabt, daß der Kriegsminister sich zu nochmaliger Erwägung der Platzfrage bereit erklärt hat. Dadurch ist für uns wenigstens einige Aussicht eröffnet worden, den Verlust dieser großen Anstalt, welche zahlreichen

hiesigen Familien Erwerb gewährt und in wirthschaftlicher wie nationaler Hinsicht für unsere Stadt von großer Bedeutung ist, zu vermeiden. Die Ansicht, daß hier geeignete Plätze für neue Anstaltsgebäude nicht zu haben seien, wird durch die städtischen Behörden entkräftigt, indem dieselben Plätze in sehr schöner und gesunder Lage von 20 bis 25 Morgen Größe vor dem Thorner wie vor dem Graudenzer Thore nachweisen, die sich für eine solche Anstalt vorzüglich eignen. Die Stadt ist auch ihrerseits zu bedeutenden Opfern bereit, sie will dem Staat den erforderlichen Bauplatz, welchen sie selbst erst kaufen muß, sogar unentgeltlich überweisen und ihn auf ihre Kosten an die städtische Wasserleitung anschließen. Einstimmige Beschlüsse beider städtischen Körperschaften sind nach dieser Richtung hin bereits gefaßt und eine aus dem Bürgermeister Kallweit, dem Rathsherrn Brandt und dem Stadtverordneten-Vorsteher Krafczutzki bestehende Deputation hat sich bereits nach Berlin begeben, um den Staats- und Reichsbehörden diese Offerten persönlich zu überbringen und um deren Berücksichtigung zu bitten. Schon das allgemeine nationale Interesse Westpreußens läßt uns dringend wünschen, daß ihre Mission von Erfolg begleitet sei und daß dem so vielfach gesegneten Andenken des großen Königs in Westpreußen auch die Kulmer Anstalt dauernd erhalten bleibe!

Graudenz, 18. März. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der königl. Oberförster Siewert aus Lindenbusch unter Annahme mildernder Umstände wegen Betruges in einem Falle und wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in drei Fällen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. In zwei weiteren Fällen der Unterschlagung und unrichtigen Buchführung erfolgte die Freisprechung. (Ges.)

Johannisburg, 18. März. In das hiesige Justiz-Gefängniß wurde am Dienstag ein Mädchen abgeliefert, das dringend verdächtig ist, in Gemeinschaft mit ihrer schon vor einigen Tagen eingezogenen Mutter drei von ihr geborene Kinder getödtet zu haben. Ein Knecht, der bei dem Vater des Mädchens, einem wohlhabenden Besitzer in Gomainen diente, gab aus Rache deshalb, weil der Vater die Verheirathung mit der Tochter, mit der er nach Amerika gehen wollte, nicht zugeben wollte, zuerst die Mutter als Mörderin an, deren Verhaftung die der Tochter nach sich zog. (Br. Krsbl.)

Königsberg, 18. März. Der schon erwähnte Antrag auf Herabsetzung und anderweite Bemessung der Prämien für den Chausseebau der Kreise beschäftigte gestern den ostpreußischen Provinzial-Landtag. Der Provinzial-Ausschuß hatte beschlossen, erst an den im Jahre 1886 zusammentretenden Provinzial-Landtag mit neuen Anträgen zur Bereitstellung von Mitteln zur Prämiirung von Chausseebauten heranzutreten. Schon jetzt beantragte aber der Provinzial-Ausschuß: die Prämiirung fernerhin nach einem festen Satze pro Meter (1. Klasse 6 bis 12 M., 2. Klasse 4–9 M., 3. und 4. Klasse bis 6 M.) vorzunehmen. Dagegen beantragte die Chausseebau-Commission, die frühere Prämiirung nach den Prozentsätzen der Baukosten beizubehalten (1. Klasse 50 %, 2. Klasse 45 %, 3. und 4. Klasse 40 %, für besonders wichtige Strecken Erhöhung auf 60 %). Der Abg. Albert beantragte einen einheitlichen Prämiensatz von 50 % der Baukosten für alle Chausseeklassen. Nach einer mehrstündigen Debatte wurde zum Beschluß erhoben: 1. eine Erklärung der Chaussee-Commission, wonach auf Grund der vorgetragenen Thatsachen zwar das erhöhte Bedürfniß zum Bau von Chausseen als vorhanden anzusehen sei, die finanzielle Lage der Provinz es aber nicht gestatte, für den nächsten Etat einen höheren Betrag als 500 000 M. zur Verwendung zu bringen. 2. Ablehnung der Prämiirungs-Vorschläge des Provinzial-Ausschusses und Beibehaltung des bisherigen Prämiensatzes nach dem Vorschlage der Chaussee-Commission. — Bei dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft ist gestern ein Schreiben des Lootsencommandeurs zu Pillau eingegangen, [illegible]

Aus dem Samlande, 18. März. In einem Dorfe des Landkreises Königsberg ereignete sich ein schreckliches Familiendrama. Ein Instmann gerieth mit seiner Frau in Streit, eilte auf dieselbe zu und wollte sie mit einem Spaten niederschlagen. Die Frau, welche gerade ihren Säugling auf dem Arm hielt, streckte in ihrer Angst das Kind vor, welches durch den niedersausenden Spaten getödtet wurde. Entsetzt über seine ruchlose That, blieb der Instmann wie festgewurzelt stehen, während dessen eilte die unglückliche Mutter auf den Boden und erhängte sich. Als der Mann seiner Frau nachging und ihr Ende erkannte, machte er sofort seinem Leben durch Erhängen ein Ende. (K. Allg. Z.)

Zuschriften an die Redaction.

Ueber Vergebung von Arbeiten bei öffentlichen Bauten.

Von den königl. und kaiserl. Behörden wird jede Arbeit, bei welcher überhaupt eine Concurrenz eintreten kann, submittirt und es wird bei dem Prinzip, für möglichst billige Preise eine gute, solide Ausführung zu erhalten, hauptsächlich auf die ortsansässigen, leistungsfähigen Kräfte Rücksicht genommen. Die Vergebung geschieht nach bestimmten, von oben festgesetzten Regeln in einer vollkommen gerechten Weise, die von allen Gewerbetreibenden anerkannt werden muß.

Bei unseren einheimischen Behörden, Communal- und Provinzial-Verwaltung, scheinen bestimmte Regeln für Vergebung derartiger Arbeiten überhaupt nicht zu existiren, da jeder Fall verschieden behandelt wird. Wenn unsere einheimischen Behörden eine Auswahl unter den Concurrirenden sich vorbehalten, so müßte man annehmen, daß solches nur geschieht, um ortsansässige Kräfte, deren Erhaltung diesen Behörden doch bedeutend näher wie den kaiserl. und königl. Behörden am Herzen liegen müßte, mit den Arbeiten zu betrauen. Den Gegentheil beobachten wir in der Praxis und es erblicken. Ein Theil der Arbeiten wird zwar submittirt, man vermißt aber oft die Auslegung bestimmter Termine, sowie die Eröffnung der Offerten im Gegenwart der Submittenten, Vorschriften, die von den königl. Behörden strenge inne gehalten werden.

Bei der Vergebung der hauptsächlichen Arbeiten an leistungsfähige Ortsangehörige bedeutend billiger gewesen sein dürften, selbst bei einer Auswahl von nur 4–5 Submittenten, die Berliner Firmen vorgezogen.

Das derartige Vorgänge ganz geeignet sind, eine Mißstimmung unter hiesigen Gewerbetreibenden hervorzurufen, ist selbstverständlich, und vielleicht, um unliebsamen Erörterungen zu umgehen, werden in den letzten Jahren mit Vorliebe Arbeiten freihändig an Auswärtige vergeben. Dieser Fall dürfte sich bei dem Danziger Canalisations-Bauunternehmer. Das Gelingen dieser Vergebungsweise bei Ausführung der Danziger Wasserleitung und Canalisation vermindert ohne Zweifel ... Man darf dabei aber nicht vergessen, daß zur Zeit der Ausführung der Wasserleitung gar keine geschulten einheimischen Kräfte in dieser Richtung existirten, daß aber das neue Stadt-Lazareth mit allen Einrichtungen bis zum letzten Stück von tüchtigen hier ansässigen Handwerkern und Industriellen ausgeführt worden kann, wogegen die Suche nach dem Gegentheil ... Jahrene Architekten für Ausarbeitung des Projektes herangezogen sind, wird Jeder dankbar anerkennen, für einen bürgerlichen Verstand bleibt es ein Räthsel, warum eine Stadtgemeinde wie die Große Danzigs die Ausführung nicht ebenso behandeln kann, wie die Regierung und der Reichstag für Regierungsbauten ... ist zu erwarten.

Wenn auch im Contracte mit den Berliner Unternehmern stipulirt wird, daß bei der Ausführung die hiesigen Kräfte möglichst herangezogen werden sollen, so wird man aus vorliegenden Fällen bei Vergebung der Arbeiten, daß eine solche Clausel bedeutungslos ist. Der Danziger Handwerker hat so viel Vertrauen zu seinem Magistrat, daß er selbstverständlich die Vergebung der Bauarbeiten lieber in der Hand des Magistrats, als in der Hand eines Berliner Unternehmers, der einen möglichst hohen Verdienst erzielen will, sieht. Die bisherigen Erfahrungen haben aber auch gezeigt, daß hiesige Gewerbetreibende von fremden Unternehmern nichts zu erwarten haben; entweder werden sie nicht zugezogen oder sie arbeiten ohne Verdienst.

Unter solchen Umständen muß der hiesige Gewerbetreibende allmählich den Muth zu eigenem Schaffen und Vorwärtsstreben ganz verlieren und die Zahl der Danzig ansässigen tüchtigen Handwerker und Bauunternehmer müssen entweder zu Grunde gehen oder von hier fortziehen.

Indem wir Vorstehendes lediglich zur öffentlichen Besprechung bringe, ist es hauptsächlich meine Absicht, das Interesse des hiesigen Handwerkers und Industriellen zu wahren. Andeuten will ich nur noch, daß diese Angelegenheit auch für den Steuerzahler von großer Wichtigkeit ist. Die Summen, die in dieser Weise Danzig entzogen werden, mit Rücksicht darauf, daß die Arbeiten an Berliner freihändig für höhere Preise, als sie von hiesigen Gewerbetreibenden ausgeführt werden können, vergeben werden, ferner daß derartige Unternehmungen in einigen Jahren Millionen betragen können (das Stadt-Lazareth soll allein 600 000 M. kosten), werden in einer Zeit, wo die Conjunctur für Erwerb in jeder Richtung in Danzig so traurig aussieht, nicht ohne die ernstesten Folgen bleiben.

Sollte Vorstehendes zur Regelung der Vergebung der Bauarbeiten bei unseren einheimischen Behörden im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden eine Anregung hervorrufen, so wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht.

Danzig, 18. März 1885. A. W. Müller.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. März. [**Die Duell-Affaire Oehlke-Holzapfel**, deren Resultat schon heute Morgen telegraphisch mitgetheilt ist, gelangte heute vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts II. zur Verhandlung. Die Anklage richtet sich gegen: Cand. phil. Oehlke, den Cand. med. Michaelis, den stud. jur. Frhrn. v. Zedlitz. Gegen Oehlke liegen drei Fälle des Zweikampfes, außerdem ein Fall der Herausforderung. Das dortige Gesicht Oehlkes ist von einer frankhaften Blässe überzogen, der Angeklagte Michaelis behauptet in Folge der beim Duell erhaltenen Schußwunde am Fuß der Stütze eines Krückstocks. Alle drei Angeklagte befennen sich auf die Frage des Präsidenten für schuldig. Nach den Ermittelungen der Anklagebehörde hat sich der fragliche Vorfall in folgender Weise entwickelt. Der Cand. theol. „Verein deutscher Studenten“ hatte am 18. Januar 1884 einen Commers, welchen als Gäste auch der Dichter Julius Wolff beiwohnte. Letzterer erhielt kurz darauf von Oehlke ein Schreiben mit der Aufforderung, sich über seinen Besuch des festes jenes Vereins, der ja erster Linie der antisemitischen Agitation in der Studentenschaft diene, zu erklären, da derselbe die Deutung zulasse, daß der Dichter selbst antisemitischen Tendenzen huldige. Herr Wolff verweigerte eine solche Erklärung entschieden, gewährte aber dem Oehlke eine Unterredung, in deren Schluß er sich dahin äußerte: „Sie werden auch ohne Erklärung gemerkt haben, wie ich denke, und können Ihren Freunden sagen, daß ich nicht antisemitischen Tendenzen huldige.“ In einer allgemeinen Versammlung von Mitgliedern des Studentenvereins „Freie wissenschaftliche Vereinigung“, dessen Vorsitzender Oehlke war, „Vorsitzender“ Oehlke war, ..., Jahres, soll der Angeklagte Oehlke geäußert haben: er sei von Julius Wolff zu der Erklärung ermächtigt, daß derselbe an jenem Feste nicht Theil genommen haben würde, wenn er die Tendenz des „Vereins deutscher Studenten“ gekannt hätte. Als die Wahrheit dieser Behauptung angezweifelt wurde, soll Oehlke seine Worte auf sein Ehrenwort genommen haben. Als Julius Wolff durch Zeitungsnotizen hiervon Kenntniß erhielt, schrieb er an den damaligen Vorsitzenden des „Vereins deutscher Studenten“ einen Brief, in welchem er bestritt, daß er die Tendenz des Vereins gekannt habe und das Gespräch mit Oehlke in diesem Sinne mittheilte. Als zu Anfang des Wintersemesters der studentische „Ausschuß“, zu welchem Oehlke und v. Zedlitz gehörten, nun die Angelegenheit werden sollte, brachte der Letztere folgende Interpellation zur Debatte: „Darf sich der Ausschuß ein Mitglied gefallen lassen, welches sein Ehrenwort ... verbunden ...? Diese Interpellation, ... welche der Angeklagte v. Zedlitz gegen ... Oehlke. Der Ausschuß billigt aber die Erklärung des Oehlke ... Thatbestand ..., daß das Verfahren des Herrn Oehlke ... Die Angelegenheit ... „Erklärung des Ausschusses ...“ beantragte ... Darauf ... In der ... Sitzung ... Oehlke ... Holzapfel ... Herrn Julius Wolff ... Sache ... Diese Resolution mit ... angenommen. Am folgenden Tage ließ Oehlke den genannten Studenten eine Herausforderung zum Zweikampf zugehen. Die drei Erklärenden nahmen die Herausforderung an. Der Zweikampf zwischen Michaelis und Oehlke fand am 15. Dezember v. J. im Grunewald in der üblichen Form statt. Beim zweiten Schuß durchbohrte die Kugel Oehlke's das rechte Schienbein des Michaelis. Der Kampf mußte abgebrochen werden. Am 3. Januar d. J. sollte das Duell mit v. Zedlitz und Holzapfel im Grunewald stattfinden. Die Bedingungen gegen Beide wurden von Oehlke vor Beginn des Duells auf zweimaligen Kugelwechsel ermäßigt. Zuerst kam der Zweikampf zwischen v. Zedlitz und Oehlke zur Ausführung. Die Gegner gaben zweimal ihre Schüsse nach den verabredeten Kampfregeln auf 15 Schritte Distanz ab, ohne zu treffen. Darauf traten sich nach Holzapfel und Oehlke auf die Mensur. Auch hier blieben die Ausforderungsversuche ohne Erfolg, da Holzapfel nicht verwundet wurde. Doch fühlte sich Oehlke auf Zureden seines Sekundanten, und auch der Leiter, bewogen, seine Forderung nochmals auf einmaligen Kugelwechsel zu ermäßigen. Die Kugel Oehlke's traf Holzapfel in die rechte Brust, er brach zusammen, verlor nach zwei Minuten die Besinnung und schwebte lange Zeit in einer lebensgefährlichen Krankheit, die noch jetzt nicht ganz überwunden ist. Oehlke stellte sich selbst der Polizei und wurde in gerichtliche Haft genommen, in welcher er trotz der von seinen Freunden gebotenen Caution bis zum heutigen Tage gehalten ist.

Die Sachdarstellung der Angeklagten stimmt mit der vorstehenden Schilderung durchaus überein. Oehlke giebt noch an, daß bei ihm fünf Personen, welche zugegen gewesen, als Redner gegen ihn gesprochen hätten. Was den „Verein deutscher Studenten“ betrifft, so zeige sich derselbe in seiner ganzen Thätigkeit als ein antisemitischer Verein, während die „Freie wissenschaftliche Vereinigung“, deren Vorsitzender er J. J. gewesen, im Gegensatz dazu die Pflege der Wissenschaft als Hauptzweck habe und auch die Confession der Mitglieder nicht mitzähle. Bei der Unterredung, die er Ende Januar mit dem Dichter Julius Wolff gehabt, habe dieser am Schluß erklärt: „Sie werden mich ohne die Erklärung erkennen haben. Sie werden meine Gesinnung mißverstehen. Wenn in der Unterredung dennoch das Gericht verbreitet wurde, daß ich den antisemitischen Tendenzen huldige, dann dürfen Sie meinen Namen Einspruch dagegen erheben.“ Er habe hiernach dasjenige nach einem halben Jahre, im Juni auf einer Studentenversammlung über den Commers vom 18. Januar gesprochen, wie er von sich in Commers gegangen, wenn er gewußt hätte, daß die Tendenz des Vereins antisemitisch gewesen sei. — Präsident: Hat Ihnen denn Dr. Julius Wolff so gesagt? — Angeklagter: Dem Sinne nach vielleicht nicht, aber dem Sinne nach. — Präsident: War es nicht etwas viel verlangt, daß Sie sich so lange Zeit so etwas mit Ihnen, nach ... geglaubt zu haben? — Angeklagter: Ich war meiner Sache gewiß. Ich habe auch diese erste Aeußerung des Hrn. Wolff nicht mit meinem Ehrenwort bekräftigt. Ich habe als Wahrheit vermöge mich verpflichtet gefühlt. — Angekl.: Ich wollte den Ereignissen gegenüber die Mitbrüder in dem ... Punkte affirmiren, nicht zweifelhaft sein. — Präs.: Sie verlangten aber doch nach Ihnen mehr Glauben schenkt, als Hrn. Julius Wolff? — Präs.: Ist Ihnen sehr dann die Behauptung Ihres Ehrenwortes unangenehm gewesen, als bis derselben? — Präs.: Sie wissen auch, daß ein Theil der Studenten Sie für angegriffen haben, daß Sie Ihr Ehrenwort auf die erste Aeußerung des Herrn Wolff haben. — Angekl.: Das ist ... entschieden falsch. — Präsident: Gerade die Differenzen werden dann mit der Pistole ausgefochten?

— Angekl.: Ich habe nur zu erwidern, daß mein Ehrenwort verdächtigt worden war. — Staatsanwalt: Die wissenschaftliche Vereinigung nimmt Mitglieder ohne Unterschied der Confession an? — Angekl.: Ja. — Staatsanwalt: Sie geben auch zu, daß die betr. Resolution einstimmig gefaßt wurde? — Angekl.: Ja. — Staatsanwalt: Haben sie sich nicht veranlaßt gefunden, als Holzapfel zusammengesunken war, ihm ein Wort der Versöhnung zu sagen, oder ihm die Hand zu drücken, wie dies Usus ist? — Angekl.: Es ist mir nicht bekannt, daß dies Usus ist.

Die beiden übrigen Angeklagten weichen in ihrer Darstellung von der Entwickelung des ganzen Ehrenhandels und den Vorgängen in den betreffenden Versammlungen mehrfach von Oehlke ab, bleiben aber Beide dabei, daß Oehlke sein Ehrenwort auf die Behauptung abgegeben habe: Herr Julius Wolff habe erklärt, daß er zu dem Commers nicht gegangen wäre, wenn er die antisemitische Tendenz desselben gekannt hätte. Ebenso erklären Beide, daß Holzapfel in den Differenzen den milderen Standpunkt Oehlke gegenüber vertreten habe, und namentlich erklärt Hr. v. Zedlitz, daß er alles, was nur irgend in seinen Kräften gelegen, gethan habe, um das Duell zwischen Holzapfel und Oehlke zu verhindern. Der Angeklagte Michaelis hat an der erlittenen Verletzung 50 Tage im Augusta-Hospital zugebracht. Die Wunde ist noch nicht ganz zugeheilt, und es wird bei ihm eine Lähmung der großen Zehe zurückbleiben. Angeklagter v. Zedlitz protestirt dagegen, daß Oehlke den „Verein deutscher Studenten“ als einen antisemitischen bezeichnet habe. Der Verein habe allerdings die Pflege des nationalen Bewußtseins zum Zweck und nehme keine Juden auf, wie es auch Vereinigungen gebe, die keine Christen aufnehmen. (Schluß folgt.)

* Hr. Ladislaus Mierzwinski wird am 30. März ein Concert in der Philharmonie geben. Vorher wird derselbe am 22. und am 26. März in Hofconcerten singen.

Börsen - Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. März.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	63,70	63,50
April-Mai	166,00	165,50	4% rus. Anl. 80	81,80	81,70
Juli-August	174,00	173,50	Lombarden	231,50	231,50
Roggen			Franzosen	505,50	504,50
April-Mai	147,50	146,50	Cred.-Actien	513,00	510,00
Juli-August	150,50	150,00	Disc.-Comm.	202,50	201,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	152,60	152,50
200 ℔			Laurahütte	100,25	100,00
März	22,50	22,70	Oestr. Noten	165,20	165,00
Rüböl			Russ. Noten	211,50	211,25
April-Mai	48,80	49,50	Warsch. kurz	211,10	211,10
Sept.-Oktbr.	52,00	52,50	London kurz	20,50[5]	20,51[5]
Spiritus loco	42,50	42,60	London lang	20,33[5]	20,33[5]
April-Mai	43,10	43,00	Russische 5%		
4% Consols	104,20	104,10	SW.-B. g. A.	63,20	63,00
3½% westpr.			Galizier	110,20	110,20
Pfandbr.	97,20	97,20	Mlawka St-P.	115,70	115,80
4% do.	102,40	102,50	do. St-A.	82,40	84,40
5% Rum. G.-R.	93,40	93,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	81,70	81,40	Stamm-A.	99,70	99,90

Neueste Russen 95,75. Danziger Stadtanleihe —.

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 18. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 255⅜, Franzosen 251¾, Lombarden 113⅞, Galizier 219½, Aegypter 68⅜, 4% ungarische Goldrente 81½, 1880er Russen 81½, Gotthardbahn 108⅛, Disconto-Commandit 201¹⁵⁄₁₆, Darmstädter Bank 147. Befestigt

Wien, 18. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,32½, 5% österr. Papierrente 99,00, österr. Silberrente 83,60, österr. Goldrente 108,55, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,75, 5% Papierrente 93,77½, 1854er Loose 129,00, 1860er Loose 139,25, 1864er Loose 171,75, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 119,25, Creditactien 300,30, Franzosen 305,50, Lombarden 138,75, Galizier 266,25, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,50, Nordwestbahn 172,25, Elbthalbahn 174,50, Elisabeth-Bahn 236,50, Kronprinz-Rudolfbahn 186,25, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2460, Unionbank 72,75, Anglo-Austr. 104,50, Wiener Bankverein 106,90, ungar. Creditactien 308,75, [illegible] Plätze 60,60, Londoner Wechsel 124,45, Pariser [illegible], Amsterd. Wechsel 102,75, Napoleons 9,81, Dukaten [illegible]78, Marknoten 60,60, Russische Banknoten 1,27¾, Silbercoupons 100, Tramway 216,20, Tabaksactien 118,00, Länderbank 103,90.

London, 18. März. Consols 98⅛, 4% preußische Consols 102. 5% italien. Rente 96⅛. Lombarden 11⅞. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 92. 5% Russen de 1872 94. 5% Russen de 1873 93½. Convert. Türken 17⅝. 4% fundirte Amerikaner 124½. Oesterr. Silberrente 67¼. Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 80⅛. Neue Spanier 60⅞. Unif. Aegypter 67⅞. Ottomanbank 14. Suezactien 85. Silber —. Platzdiscont 3 %.

London, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25 670, Gerste 1400, Hafer 57 230 Qrts. Weizen ruhig, unverändert, angekommene Ladungen weichend. Uebrige Artikel sehr ruhig, Preise kaum behauptet.

London, 18. März. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅞ ruhig.

London, 18. März. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Regendrohend.

Glasgow, 18. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. März.

Weizen loco gedrückt, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	124—132℔	147—165 M. Br.	126—167 M. bez.
hochbunt	124—132℔	147—165 M. Br.	
hellbunt	120—128℔	140—160 M. Br.	
bunt	120—129℔	134—158 M. Br.	
roth	120—134℔	128—160 M. Br.	
ordinair	115—128℔	118—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 144 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 143½ M. bez., per Mai-Juni 145½ M. Br., 145 M. Gd., per Juni-Juli 148 M. Br., 147½ M. Gd., per Juli-August 150½ M. Br., 150 M. Gd., per September-Oktober 152 M. Br., 151½ M. Gd.

Roggen loco matter, per Tonne von 2000 ℔

grobkörnig per 120℔ 134 M., transit 115—116 M.

feinkörnig per 120℔ trans. 116 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 135 M., unterpoln. 117 M., trans. 116 M.

Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 117 M. Br., 116 M. Gd., trans. 116 M. Br., 115 M. Gd.

Gerste per Tonne von 2000 ℔ russ. 102/4℔ 104—108 M.

Hafer per Tonne von 2000 ℔ polnischer und russischer 116—118 M.

Heddrich russ. 118 M.

Kleesaat per 200 ℔ roth 56 M.

Kleie per 100 ℔ 4,15 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 41,50 M. bez.

Auf Lieferung per April 42 M. bez., per Mai 42,25 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,20 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,55 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,00 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,75 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,65 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. März.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön. — Wind: Südwest.

Weizen loco reichlich mit inländischem, sehr geringe mit Transit zugeführt, hatte am heutigen Markte wieder eine matte Stimmung, und nur gedrückte Preise konnten für die verkauften 280 Tonnen, zum größeren Theile aus inländischer Waare bestehend, bedungen werden. Es ist bezahlt für inländ. Sommer- 131℔ 160 M., fein Sommer- 130, 133/4℔ 163, 164, 166 M., bunt 123℔ 157 M., glasig bezogen 132/3℔ 160 M., hellbunt bezogen 126℔ 154 M., hellbunt 127, 128℔ 162, 163 M., hell stark mit Wicken besetzt 130/1℔ 160 M., hochbunt und glasig 130℔ 167 M., für polnischen zum Transit bunt 121℔ 140 M., hell glasig 123℔ 144 M., hochbunt schmal 123℔ 146 M., für russischen zum Transit Ghirka 120℔ 126 M., roth 130℔ 146 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 143½ M. bez., Mai-Juni 145½ M. Br., 145 M. Gd., Juni-Juli 148 M. Br., 147½ M. Gd., Juli-August 150½ M. Br., 150 M. Gd., September-Oktober 152½ M. Br., 151½ M. Gd. Regulirungspreis 144 M.

Roggen loco matt bei schwachem Angebot und einem Umsatz von nur 50 Tonnen. Bezahlt per 120℔ ist für inländ. 134 M., für poln. z. Trans. 115, 116 M., für russischen zum Transit schmal 115, 116 M. per Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 117 M. Br., 116 M. Gd., Transit 116 M. Br., 115 M. Gd. Regulirungspreis 135 M., unterpoln. 117 M., Transit 116 M. — Gerste loco fest und brachte russische zum Transit 102℔ 104, 106 M., 104℔ 108 M. per Tonne. — Hafer loco russischer zum Transit zu 116, 118 M. per Tonne gekauft. — Kleesaat loco poln. zu 31 und 35 M., abfallende zu 28 M. per Ctr. gekauft. — Weizenkleie loco russ. mit Revers Mittel- zu 4 und 4,15 M. per Ctr. nach Qualität verkauft. — Hedrich loco russ. zum Transit mit 118 M. per Tonne bezahlt. — Spiritus loco 41,50 M. bezahlt, April 42 M., Mai 42,25 M. bez.

Butter.

Hamburg, 17. März. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] — Zu den am Dienstag voriger Woche gemeldeten Notirungen wurden die bis Donnerstag eingetroffenen frischen Zufuhren bereitwillig genommen, Aufträge waren reichlich vorhanden. Nachdem aber bekannt wurde, daß Kopenhagen nur 2 Kronen gestiegen, erlahmte die Kauflust etwas und beginnt die vorliegende Woche wesentlich stiller. Die höchste Notirung ist dennoch unverändert gehalten, aber abweichende zweite Sorten 2—4 M. niedriger notirt. Der Platzhandel ist gut, soweit es Butter betrifft, die 100—110 M. werth ist, dagegen flau für billigere und sämmtliche fremden Sorten. Amerikanische wird reichlich zugeführt, muß aber größtentheils zu Lager genommen werden, da es an Käufern fehlt. Die offiziellen Notirungen der letzten 8 Tage waren:

	10. bis 14. März	16. und 17. März
Hofbutter 1. Qual.	117—120 M.	115—120 M.
„ 2. „	112—116 „	110—114 „

Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16℔ bei 18℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen per 50 Kilo 115 bis 120 M., zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 110—114 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 100 bis 105 M., schlesische, pommersche, thüringische — M., böhmische galizische, 70—80 M., finnländische 75—80 M., amerikanische und canadische frischere 50—70 M., amerikanische und andere ältere Butter 50—70 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. März. — Wind: W.

Angekommen: Mlawka (SD.), Tramborg, Shields, Kohlen. — Gesine, Ahlers, Bremen; Heinrich, Köhne, Bremen; Elise, Heinsohn, Bremen; Petroleum.

Gesegelt: Norge (SD.), Edström, Carthagena, Sprit. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Avance (DS.), Tüchsen, Leith, Zucker und Güter.

19. März. Wind: WNW.

Angekommen: Sophie (SD.), Garbe, Newcastle, Kohlen. — Carl, Wesenberg, Stralsund, Oel. — Hebe, Claassen, Newcastle, Coaks und Steine.

Gesegelt: Reserven (SD.), Westh, Kopenhagen, Holz.

Im Ankommen: 1 Schiff.

Thorn, 18. März. — Wasserstand: 1,80 Meter. Wind: SW. — Wetter: bedeckt, bewölkt, auch klar, stürmisch, trocken.

Stromauf:

Von Danzig und Bromberg nach Thorn: John (Schleppdampfer „Danzig“); Lindenberg, Fast, Wölke, Teschner, Zündwaaren-Fabrik, Prager, Brümmer u. Berg, Degner u. Illgner, Sauer, Käseberg, Meyer u. Co., Kleemann, Barg, Schultz u. Weimemer; Cement, Rosinen, Sultaninen, leere Kisten, Hafergrütze, Hanf, [illegible] Hölzer Steine, Reis, Kaffee, Kreide, [illegible] Petroleum, Pappe.

Von Danzig nach Warschau: Rochlitz; [illegible]; Schwefel.

Stromab:

Demski, Menz, Neudorf, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kilogr. Feldsteine.

Schiffs-Nachrichten.

Southampton, 18. März. Der norddeutsche Lloyddampfer „Neckar“ ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Quillebeuf, 15. März. Der nach Rouen bestimmte Dampfer „Altona“ ist in Folge dichten Nebels unweit hier gestrandet.

Newyork, 18. März. Der Stettiner Lloyddampfer „Kätie“ ist, von Stettin kommend, gestern hier und der norddeutsche Lloyddampfer „Amerika“ heute in Baltimore eingetroffen.

Meteorologische Depesche vom 19. März.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	765	W	4	wolkig	5	
Aberdeen	761	WSW	3	halb bed.	1	
Christiansund	749	WNW	6	wolkig	—2	1)
Kopenhagen	746	WNW	3	bedeckt	3	
Stockholm	744	N	2	bedeckt	—1	
Haparanda	738	still	—	neblig	—9	
Petersburg	742	SW	1	bedeckt	2	
Moskau	751	SSW	1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	768	NW	2	halb bed.	4	
Brest	761	NO	4	bedeckt	4	2)
Helder	758	NNW	3	wolkig	3	
Sylt	752	N	5	Schnee	0	3)
Hamburg	753	W	5	wolkig	3	
Swinemünde	750	WSW	4	Dunst	2	
Neufahrwasser	749	WSW	2	wolkig	5	
Memel	748	SSW	4	bedeckt	3	4)
Paris	759	NNO	3	heiter	2	
Münster	757	WNW	3	bedeckt	2	
Karlsruhe	755	N	2	Regen	5	
Wiesbaden	756	N	3	bedeckt	5	
München	754	SW	2	heiter	3	
Chemnitz	754	WNW	3	Regen	4	
Berlin	753	WNW	3	bedeckt	4	5)
Wien	755	O	1	heiter	2	
Breslau	753	WSW	2	Regen	6	6)
Ile d'Aix	757	NO	4	wolkig	6	7)
Nizza	758	still	—	bedeckt	10	
Triest	758	OSO	7	halb bed.	11	

1) See unruhig. 2) Seegang mässig. 3) Schnee. 4) Seegang mässig. 5) Gestern etwas Regen. 6) Dunstig. 7) See ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum ist über Westbritannien erschienen, während die Depression, welche gestern nördlich von Schottland lag, rasch nach dem bottnischen Busen enteilt ist. Ueber Centraleuropa ist das Wetter veränderlich und vielfach regnerisch, im Norden bei stark böigen westlichen bis nördlichen Winden und sinkender Temperatur, im Süden bei schwacher südwestlicher Luftströmung und Erwärmung. Ueber den britischen Inseln ist bei meist schwacher Luftbewegung wieder heiteres Wetter eingetreten. Auf den Hebriden ist bei schwachem Südsüdwest das Barometer wieder um 3 Mm. gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
19	8	768,7	5,0	WSW., schwach, bew.
	12	768,7	7,0	WSW., frisch, bew.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut (4048
Hugo Hönig und Frau **Nanny**, geb. **Beer.**
Danzig, den 19. März 1885.

Am 18. d. Mts. starb zu Neufahrwasser mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Otto Engler.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an (4018
Die Hinterbliebenen.
Zoppot u. Danzig, d. 19. März 1885.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „**Rival**", Capitain He ckt, auf der Reise von Rostock nach Riga — in Neufahrwasser für Nothhafen eingelaufen — erlitten hat, haben wir einen Termin **auf den 20. März cr., Vormittags 9 Uhr,** in unserem Geschäftslokale **Langenmarkt Nr. 43,** anberaumt. (4060
Danzig, den 19. März 1885.
Königl. Amtsgericht X.

Danziger Speicherbahn.

Die Herren Besitzer von Antheilscheinen werden benachrichtigt, daß gemäß § 9 der Bedingungen vom 5. April 1884 die Rechnung über das Unternehmen pro 1884 am 23., 24. und 25. dieses Monats während der Bureaustunden in unserem Sekretariat ausgelegt sein wird. Es kommen auf die Antheilscheine 4 % auf's Jahr, d. i. 1 M. 76 ₰ pro 100 M., zur Auszahlung, zu deren Erhebung den Herren Besitzern Quittungsformulare werden zugestellt werden. (4025
Danzig, den 18. März 1885.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme.

Dampfer-Expedition.

1. von Neufahrwasser nach:
Ostspanien D. „**Vanadis**" 27./31. März.
do. D. „**Malaga**" 10./15. April.
do. D. „**Hispania**" 25./30. April.
Nordspanien und Sevilla D. „**Victoria**" 20./30. April
Copenhagen D. „**Deutschland**" 26./27. März.
Riga D. „**Silesia**" 28./30. März.
St. Petersburg D. „**Ascania**" Anfang Mai.

2. nach Neufahrwasser von:
Liverpool D. „**Jane Clark**" 25./26. März.
Leer D. „**Adler**" 15. April.
Copenhagen D. „**Deutschland**" 23. März. (4015
Güteranmeldungen erbitten
Aug. Wolff & Co.

Dr. Ziem,
Augen-, Nasen- und Ohren-Arzt,
(4033) Langgasse 3. Sprechst. v. 9—5 Uhr.

Homöopathie.

Lungen-, Kehlkopf-, Herz-, Frauenleiden, Rheuma, Krebs, Epilepsie, geheime Krankheiten, Scropheln.
Richard Sydow, Hausthor 1,
Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr. (4057

Dr. Kniewel,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr.
Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

Bildungs-Anstalt für Fröbel'sche Kindergärtnerinnen.
Poggenpfuhl 11.
Der neue Cursus beginnt Donnerstag, den 9. April, und nehmen wir Anmeldungen täglich entgegen. Auf Wunsch Pension im Hause (3701
O. Milinowski. A. Senkler.

Den 15. April beginnt ein neuer 6—12wöchentlicher **Lehr-Cursus**
im Zuschneiden u. Anfertigen von Damenkleidern,
Wäsche-Confection, Putzmachen und **Maschinennähen.** Meldungen nehme ich **Scharmachergasse 2** entgegen.
4002) **S. Feldtmeyer.**

Privat-Unterrichtszirkel
in allen Lehrfächern für vorgeschrittene junge Mädchen. Anm. von 10—12 Vorm.
Mathilde Drewke,
für die höhere Töchterschule gepr. Lehrerin. (3974
Holzmarkt 5 III.

Frischen Salat und Radieschen

empfiehlt (3979
Magnus Bradtke.

Frische Sendung Weihenstephan-Bier, echtes Pilsener Bier

eingetroffen.
Original-Ausschank bei
A. Lütcke Nachfl.
J. Gilk,
Heil. Geistgasse Nr. 6. (4054

Einem geehrten Publikum Danzigs und der Umgegend erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze **Hundegasse Nr. 14, schrägeüber der Post,** ein

Herren-Garderobe-Geschäft nach Maaß

verbunden mit

sämmtlichen Artikeln für Herren-Ausstattung

eröffnet habe. Da ich in der Lage bin, sowohl durch große Auswahl nur guter Stoffe, als auch durch stets modernen tadellosen Sitz und solide Preise allen Ansprüchen gerecht werden zu können, so halte mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums angelegentlichst empfohlen.

Hochachtungsvoll

Danzig, im März 1885. **E. H. Wermbter.**

In Folge der Erhöhung des Reichsbank-Discont**s** vergüten wir bis auf Weiteres für die bei uns auf **Depositen-Conto** eingezahlten Baarbeträge, rückzahlbar:

a. **bei täglicher Kündigung 3½ % Zinsen pro Jahr.**
b. **bei monatlicher Kündigung 4 % Zinsen pro Jahr.**

von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft
Langenmarkt 42. — Brodbänkengasse 3. (4014

Central-Möbel-Magazin
A. R. Migge & Co.,
Danzig,
Breitgasse Nr. 79,
unweit des Krahnthores,

offeriren ihr jetzt mit allen Neuheiten ausgestattetes großartiges Lager von

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

in bekannt solider Ausführung zu äußerst billigen Preisen.
NB. Bei größeren Einrichtungen gewähren wir Vorzugs-Preise. (3972

Dunkel gewordene u. zurückgesetzte Möbel sehr billig.

J. Penner,
Danzig.
Herren-Garderoben-Geschäft
Langgasse 50, I. Etage,
empfiehlt sein mit allen Neuheiten für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison (3662
ausgestattetes Lager.

Die Anfertigung der Garderobe geschieht unter Garantie des guten Sitzes bei billigster Preisnotirung

50, Langgasse 50.

Geschwister Hess,
2. Damm Nr. 5.
Postadresse: **Marie Hess.**

Ganze Röcke, **1 Meter** hoch, werden in moderne, ganz breite Falten, sowie Quetsch-Rosen und Musterfalten gepreßt. Einfache und Gruppenfächerplissees zu ermäßigten Preisen. Getragene Fächerplissees werden ausgedämpft und frisch gebrannt.

Federn werden **gewaschen,** in allen **hellen Farben** gefärbt und **franz. frisirt.** (4004

F. L. Schmidt, Danzig, Gr. Wollwebergasse 6.

Liefere die besten
Patent-Stall-Kummete
von
E. Martens & Co.
aus Stralsund
für Arbeits- u. Kutschpferde billigst.
Patentirt in allen Ländern.

Sättel, Reitzeuge, Decken, Peitschen, Stallartikel, complette Geschirre und Geschirrtheile jeder Art. Kaiser-Koffer, Leder-Handkoffer, Reisetaschen, Wiener Damentaschen, Jagd- und Geldtaschen, Portemonnaies und Cigarrentaschen, in guter rindlederner Waare empfiehlt bei billigster Preisnotirung.

Paul Rudolphy,
Langenmarkt Nr. 2.
Ich habe mein (9789

Lager fertiger Wäsche und Leinenwaaren

auf das Reichhaltigste assortirt und liefere
alle Arten Wäsche-Gegenstände und complete Ausstattungen
in saubersten Ausführung zu billigsten Preisen.

Specialitäten:

Oberhemden nach Maaß von besten Stoffen tadellos schön gearbeitet, unter Garantie **für gutes Sitzen und Anfertigung eines Probehemdes.**

Tricotagen.
Taschentücher.

Schürzen von der solidesten **Hausschürze** bis zur elegantesten **Phantasie-Schürze,** in anerkannt größter Auswahl.

Kleidsame modernste **Kragen, Manschetten, Cravatten.**

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Die Einlieferung der angefertigten Lehrlingsarbeiten findet am 23. und 24. März cr. von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr im hiesigen Franziskaner-Kloster (Concert-Saal) statt.

Der Vorstand des Innungs-Vereins.
H. Schütz, Vorsitzender. **E. Herzog,** Schriftführer.

Dienstag, den 24. März cr., Abends 7½ Uhr, in der Aula der Victoria-Schule:

Vortrag

des Herrn Divisionspfarrer **Collin** über drei diesjährige Jubilare der evangelischen Kirchenmusik (**Heinrich Schütz,** geb. 1585, **G. Fr. Händel** und **J. S. Bach,** geb. 1685). Die im Anschluß an den Vortrag ausgeführten Gesänge haben freundlichst übernommen **die verstärkte Chorklasse der Musikschule** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Jankewitz,** die Damen **Küster** und **Braun,** die Herren **Lüben** und **Krebs** unter Begleitung des Königl. Musik-Directors Herrn **Fr. Joetze.** Einlaßkarten à 1 M., Schülerbillets à 50 ₰ bei Herrn **C. Ziemssen. Der Reinertrag wird dem Verein für geistliche und Kirchenmusik für Ost- und Westpreußen zugewendet werden.** (3947

Herren-Garderobe.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten in größter Auswahl für die kommende Saison, in Stoffen bester Qualität und neuesten Mustern, zeige ich hiermit an und empfehle dieselben in bester Ausstattung und feinstem Sitz zu soliden Preisen.

P. Steinwartz,
Schneidermeister,
Jopengasse Nr. 57. (3994

H. W. Spindler,
Hintergasse Nr. 17 und 18.
Fabrik und größtes Lager selbstgefertigter
Bücher-, Document- u. Geldschränke
mit unaufsperrbarem Patent-Verschluß.
(Alle anderen **Brahmaschlösser** mit 5, 7 und 9 Federn bieten **keine vollständige Sicherheit mehr.** (3394

Neuester Preis-Courant
der Frühjahrs- und Sommer-Saison 1885.

Moden 1885.

Herren-Filzhüte Secunda von 1,75 M. bis 2,50 M.,
Prima von 2 [illegible] bis 3,50 M.,
Haar-Filzhüte Secunda von 3 [illegible] bis 4 M.,
„ Prima von 4,50 [illegible] 5,50 M.,
Seiden-Filzhüte von 6 M. bis 8 M.,
Cylinder-Hüte von 4 M. bis 9 M.,
Jagd-Hüte von 2 M. bis 4,50 M.,
Studenten-Hüte von 1,25 M. bis 3,50 M.,
Kinder-Matrosen-Hüte von 1,25 M. bis 4 M.,
Stoff-Hüte von 1 M. bis 4 M.,
Reise-Hüte von 1,75 M. bis 3,50 M.,

sämmtliche Hüte sind in nur neuesten und kleidsamsten Facons am Lager. Ganz besonders mache ich Wiederverkäufer auf einen **Posten Hüte** aufmerksam, indem ich dieselben für Herren von 1 M., für Knaben von 50 ₰ abgebe, so lange der Vorrath reicht. (4034

B. Blumenthal,
2. Damm 7–8. 2. Damm 7–8.

Roquefort-, Romadur- u. Neuschateller Käse, Prima Emmenthaler Schweizer Käse, feinster Qualität, deutschen Schweizer Käse, vorzgl. schön, holl. Süßmilch- u. Edamer Käse, feinsten Tilsiter Sahnenkäse, Kräuter-Käse, echt, sowie vorzgl. fetten Werder-Käse, pro Pf. 60 Pfg., empfiehlt (4053

Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzerg.

Kaiser-Wilhelmtorte und Kaiserkuchen,
ganz vorzüglich, empfiehlt (3992
Th. Becker,
Heil. Geistgasse 24 und Langgasse 82.

---

12 Billards,
6 Bierapparate,
4 Geldschränke,
neue und gebrauchte,
sind billig zu haben bei
Carl Volkmann,
3917) **Heil. Geistgasse 104.**

Kgl. Garten zu Oliva.

100 hochst. Aepfelbäume,
100 dto. Birnbäume,
100 Ahorn-Allee-Bäume,
50 starke Hänge-Eschen,
50 dto. Hänge-Ulmen

sind wegen Räumung der Fläche billig abzugeben. (4019
Radike,
Kgl. Schloßgarten-Inspector.

Gold und Silber
kauft u. nimmt in Zahlung zu höchstem Preise
G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.

Kinder-Kleider und Mäntelchen hält auf Lager und fertigt auf Bestellung (4046
C. Kaschlinska
Beutlergasse 12.

Nach außerhalb liefere f. d. Preis von 70 M. ein gutes complettes

Sattelzeug nebst Doppeltrense.

F. L. Schmidt, Gr. Wollwebergasse 6.

Ein gut eingeführtes, günstig gelegenes

Cigarren- und Tabak-Geschäft

ist zu verpachten.
Adressen unter Nr. 4039 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein großer Hofplatz,
in der Kiebitzgasse belegen, ist sofort zu vermiethen. Näheres Schäferei Nr. 19. (4010

---

3 Schaufenster
circa 9½ Fuß hoch, 4' 8" breit, complett mit Hinterfenstern, 4 Flügelthüren mit Oberlicht sind billig zu verkaufen **Langgasse Nr. 66** 2. Et. v. 1—3 U.

Für ein hiesiges
Leinen- und Wäschegeschäft
wird eine tüchtige
Verkäuferin gesucht.
Vorkenntnisse im Wäsche-Zuschneiden erforderlich. Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 4031 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein neuer eleganter Jagdwagen steht Umstände halber billig zum Verkauf in Stadtgebiet Nr. 142. (3859

Ein anständiges Mädchen wird für eine angenehme Außen-Restauration zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft gesucht. Adr. u. Nr. 4032 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für mein Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Geschäft suche einen

Lehrling.
Arthur Schulz, Hundegasse 80.

Ein seit Jahren in einem Fabrikgeschäft thätiger junger Mann mit besten Empfehlungen sucht anderweitiges Engagement als Buchhalter, Correspondent rc. Gef. Offerten unter **O. S. 100** i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Hundegasse 76, 2. Etage, i. e. freundl. möbl. Zimmer an e. Herrn zum 1. April zu vermiethen. (3916

Verein ehemaliger Johannis-Schüler
Freitag, den 20. März cr., Abends 8½ Uhr, (4007
im „**Rheingau**", Hundegasse.

Feinstes helles
Salon-Tafelbier
der ersten
Culmbacher Actien-Brauerei,
sowie
vorzügliches dunkles
Exportbier
empfiehlt
Ch. Ahlers,
Holzmarkt Nr. 17.
Original-Gebinde von 30 Litern an sind zu haben. (4062

Schoewes Restaurant,
36, Heil. Geistgasse 36,
erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (4047

Die 300jährige Säcularfeier des deutschen Tonheroen

Heinrich Schütz,
(1585),
findet **am Charfreitage,** Abends 7½ Uhr, in der St. Marien-Kirche, statt.
Vollständige Probe Sonnabend, d. 21., Abends 7 Uhr, in der Aula des Real-Gymnasium zu St. Johann.
G. Jankewitz,
4061) **Dirigent.**

---

49. Winter-Saison-Concert.
Direction Wolff.
Freitag, den 20. März 1885:
Café Grosse Allee.
[illegible]
Entree [illegible]

Café Noetzel.
Jeden Mittwoch und Freitag
Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5. (3747
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Sonntag, den 22. dss. wird das Lokal von 6 Uhr ab einer Privat-Gesellschaft halber geschlossen.

Stadt-Theater.

Freitag: 116. Abonnements-Vorstell. 2. Gastspiel von Franziska Ellmenreich. Zum 1. Male: **Funken unter der Asche.** Lustspiel in 1 Act von Stobitzer.
Ada: Franziska Ellmenreich.
Hierauf zum 1. Male: **Die Provinzialin.** Lustspiel in 1 Act. Nach dem Russischen des Turgenjew von Eugen Zabel.
Dorothea: Franziska Ellmenreich.
Zum Schlusse: Zum 1. Male: **Die Schulreiterin.** Lustspiel in 1 Act von Emil Pohl.
Lucie: Franziska Ellmenreich.
Sonnabend: 117. Abonnements-Vorstellung. Abschieds-Vorstellung von Mathilde Mallinger. **Die Hochzeit des Figaro.**
Susanne: Mathilde Mallinger.
Sonntag zwei Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr bei halben Preisen. Zum 25. Male: „**Der Bettelstudent**". Operette in drei Acten von Carl Millöcker.
Abends 7½ Uhr: 118. Abonnements-Vorstellung. Festvorstellung zur Feier des 88jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Geschichtsbilder aus dem Hause Hohenzollern. Hierauf neu einstudirt: **Lenore.** Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl von Holtei.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 20. März cr.:
III. u. vorletztes Gastspiel der Fürstin Maria Gaetana Pignatelli de Cherchiara, Princesse du St. Empire romain.

Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten des gesammten Personals.
Kassenöffnung:
Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr,
Sonntags 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Bestellungen auf feste Plätze werden an der Kasse und am Tunnel-Büffet des Wilhelm-Theaters entgegen genommen.
NB. **Das Rauchen ist erst im 3. Theil gestattet.**

Eugen Bieber, Uhrmacher,
Breitgasse 74, nahe dem Krahnthor.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15142 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 19. März 1885.

Reichstag.

(Schluß).

Es folgt nunmehr die Position c) Bau- und Nutzholz. Nach dem Commissionsbeschluß sollen folgende Zollsätze eingefügt werden:

c) Bau- und Nutzholz:

1. roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitet oder bewaldrechtet, mit oder ohne Rinde, α) nicht über 15 Centimeter Zopfstärke und 3 Meter Länge: 100 Kilogramm 0,20 M., β) bei größeren Dimensionen, eichene Faßdauben: 100 Kilogramm 0,30 M.

2. in der Richtung der Längsachse beschlagen oder auf anderem Wege als durch Bewaldrechtung vorgearbeitet oder zerkleinert; Faßdauben, welche nicht unter 1 fallen; ungeschälte Korbweiden und Reifenstäbe; Naben, Felgen und Speichen: 100 Kilogramm 0,60 M.

Die Abgg. **Haupt** und **Rickert** beantragen die unter Nr. 2 aufgenommenen Hölzer unter 1. β zu subsumiren.

Abg. **Leuschner** will Grubenhölzer mit 0,10 M. verzollen.

Abg. **Spahn** die eichenen Faßdauben aus Nr. 2 in Nr. 1 übernehmen, also mit 0,20 M. statt 0,60 M. verzollen und den Zollsatz in Nr. 2 von 0,60 M. auf 0,40 M. herabsetzen.

Abg. **Stolle** endlich will den Zollsatz für Nr. 1α auf 0,10 M. ermäßigten.

(Die Zollsätze für den Festmeter stellen sich auf den sechsfachen Betrag des für 100 Kilogr. ausgeworfenen Zolles.)

Abg. **Kröber** (Volksp.): Die Erhöhung des Holzzolles wird nach dem bekannten Recept des Reichskanzlers immer wieder kehren, bis sich endlich eine willfährige Majorität findet, die die erhöhten Zölle annimmt. Während man sich vor 2 Jahren noch damit begnügte, eine Verdoppelung des Rundholz- und eine Verdreifachung des Bretterzolles zu beantragen, verlangt man gleich dieses Mal für Rundholz den dreifachen, für Bretter den achtfachen Zollsatz, den allerdings die Commission auf das Sechsfache abminderte. Von allen beantragten neuen Zöllen resp. Erhöhung bestehender Zölle ist außer den Getreidezöllen keiner, der so tief einschneidet in das gesammte wirthschaftliche Leben unseres Volkes, als gerade der Holzzoll. Kein Zoll ist von der Masse des Volkes weniger begehrt und erscheint verwerflicher, als dieser Holzzoll. Während der Getreidezoll das für sich hatte, daß ein namhafter Theil unserer Ackerbau betreibenden Bevölkerung denselben herbeisehnte und die gesetzgebenden Factoren mit Anträgen bestürmte, war dies bei dem Holzzoll nur in ganz kleinem Grade der Fall. Vor Einbringung der neuesten Vorlage hat wohl Niemand um Erhöhung des Holzzolles petitionirt; wohl aber kam eine schwere Bestürzung über die Holzindustrie und den Holzhandel, als man von dieser neuen Belehrung Kenntniß erhielt; erst als die Interessenten in allen größeren Städten Deutschlands auf das energischste gegen die Vorlage Stellung nahmen, machte man Versuche, auch einen Petitionssturm für Erhöhung dieser Zölle ins Leben zu rufen. Nach eingehender Prüfung fand ich, daß am 13 d. Mts. 217 Petitionen für eine Erhöhung, dagegen 232 gegen dieselbe eingelaufen und 55 besondere Wünsche hatten. Von den ersten sind 171 von badischen Landgemeinde-Verwaltungen ausgehend, dieselben sind alle an erster Stelle vom Bürgermeister, des weiteren von zwei bis sechs Gemeinderäthen, einige davon auch noch von zwei bis drei Dutzend Bauern unter[illegible] ... sind größtentheils gl[illegible] ... gesammten ... diese 171 [illegible] betragen 1971. Sie [illegible] wohl [illegible] nicht übel nehmen, [illegible] ganzen Petitionen als verdächtig und wenig ins Gewicht fallend erkläre. Ich wende mich nun zu den Petitionen, die gegen die Erhöhung der Holzzölle eingereicht worden sind, es waren dieses am 13. März 232 Stück mit 13 063 Unterschriften. Wir finden unter den Petenten die Handels- und Gewerbekammern einer stattlichen Anzahl deutscher Handelsplätze aus dem Norden und Süden des Vaterlandes; einige beruhen auf Beschlüssen öffentlicher Volksversammlungen, einige größere Gruppen lassen sich gleichfalls ausscheiden; so haben nahezu 100 die gleiche Resolution, die auf den Beschlüssen der hannoveranischen Versammlung norddeutscher Holzhändler und Hobelwerksbesitzer fußend, eingereicht; diese tragen 5442 Unterschriften größtentheils von Holzhändlern und Inhabern holzverarbeitender Gewerbe. Unter den Motiven, welche für Erhöhung dieser Zölle beigebracht werden, ist erstens die ungenügende Waldrente, zweitens der angebliche Rückgang des Holzpreises und der Reinerträgnisse der Waldungen, drittens der Schutz der nationalen Arbeit angeführt. Was die Forderung einer genügenden Waldrente anbelangt, so wird wohl ein folgender Redner dies zurückweisen. Zum angeblichen Rückgang der Holzpreise und der damit verknüpften Waldrente muß ich Sie bitten, mir zu gestatten, zum gegenseitigen Beweise zu schreiten: ich benutze hierzu die vor Kurzem erschienene Broschüre des Professor Lehr, sowie selbstgesammelte Holzpreise der bedeutendsten Märkte Deutschlands und einiger Holzreviere. Professor Lehr führt eingehend aus, daß von 1834 Fällen 1528 eine Steigerung des Holzpreises nachweisen, von den übrigen 306 Fällen nur 200 einen Rückgang constatiren lassen. (Redner giebt eine große Reihe von Zahlen aus der genannten Broschüre.) Es ist allerdings richtig, daß die Steigerungen von 1850 bis 65 wesentlich höher waren, als von da ab, ja daß mitunter die damaligen Preise nicht mehr erreicht worden sind. Hr. Danckelmann mißt die Schuld daran der Aufhebung der damaligen Zölle zu. Diese geringfügigen Zölle, die man überdies im Süden gar nicht kannte, tragen wohl kaum die Schuld daran, wohl aber der unheilvolle Bruderkrieg von 1866. Kein Artikel kann weniger Pulverdampf vertragen, als Holz, selbst ehe der erste Schuß gefallen, werden dem Holzhandel alle Transportmittel entzogen und aller Unternehmungsgeist niedergeschlagen. Kaum war in den Jahren 1868/69 einige Erholung eingetreten, so kam der Krieg 1870 auf 71, mit ihm ein neues Fallen der Preise, die sich erst in der zweiten Hälfte 1872 erholten, um dann ruckweise zur Zeit des sogen. volkswirthschaftlichen Aufschwungs binnen weniger Monate um 20—50 Proc. zu steigen. Der finanzielle Krach des Jahres 1873 beendete zwar diese Steigerung, doch hielten sich die Holzpreise bis zum Frühjahr 1875 annähernd auf gleicher Höhe, da kamen Gerüchte in Umlauf, daß ein neuer Krieg mit Frankreich bevorstehe, und die Bretterpreise fielen im Mai 1875 plötzlich um 25 %. Dies war die schlimmste Zeit für den deutschen Holzhandel und die Sägemüllerei, theure Rohholzpreise, schlechte Bretterpreise. Dazu kam die niederliegende Eisenindustrie in Westfalen und am Niederrhein. Damals gingen die kleinen Sägemüller zu Hunderten zu Grunde und die Holzhändler sahen ihren großen Verdienst von 1872 auf 73 unter den Händen verlaufen, erst 1878 trat einige Besserung ein, doch da bekamen wir den Umschwung in unserer Zollpolitik und mit ihr auch 1879 einen Holzzoll. Kaum hatte man angefangen, sich mit diesem abzufinden, wurde eine Erhöhung 1883 beantragt; Alles athmete erleichtert auf, als diese glücklich abgelehnt; nun haben wir nach kaum zwei Jahren die neueste Bescheerung. Jeder, der vom Handel nur einige oberflächliche Kenntniß hat, weiß, daß diesem nichts schädlicher ist, als fortwährende Beunruhigung. Die drei Holzzollvorlagen von 1879, 83 und 85 wirkten bald ebenso schädlich, wie die Kriege; hierzu kam, daß sie die Einfuhr fremder Hölzer wesentlich beförderten, ein Jeder warf, so weit er Geld oder Credit hatte, noch fremde Waare in das Land, um die Preissteigerung auszunutzen; so kam es, daß nach der Einführung des Holzzolls 1879 die Holzpreise zurückgingen, ein ähnliches Resultat brachte die abgelehnte Holzzoll-Vorlage 1883. Das Resultat der jetzigen Vorlage, so weit sich dieses übersehen läßt, ist eine wesentliche Steigerung des Imports aus Oesterreich-Ungarn, eine Steigerung der Preise von 5—10 % und die Aussicht, daß, wenn die neuen Zufuhren auch aus Rußland, Schweden und Amerika angelangt, der Holzmarkt derartig überfahren sein wird, daß auch, ob Sie die Zölle annehmen oder ablehnen, die Holzpreise im Sommer wieder fallen werden. Der Vorwurf, daß der Holzhandel aus Mangel an Patriotismus lieber im Auslande kaufe, als im Inlande, ist lächerlich; Niemand sucht das in der Ferne, was er in der Nähe haben kann. Wir gehen nur dann nach auswärts, wenn wir das, was wir zu unserm Handel und zu unseren Sägen benöthigen, nicht im Inlande in genügender Quantität und Qualität erhalten. Hierzu kommt noch, daß uns der bairische Staat ein volles Jahr Credit giebt, während wir im Auslande Alles baar bezahlen müssen. Zum Schluß gestatten Sie mir noch einige Worte über das Verhältniß unserer deutschen Staaten als Holzproducenten und Consumenten. Während die meisten die größten Holzproducenten sind, consumiren Sie auch als Besitzer der Eisenbahnen und einer Masse öffentlicher Gebäulichkeiten ein großes Holzquantum; auch der Bedarf an Brennholz ist für verschiedene Staatsverwaltungen ein bedeutender. Nun sollte es doch nahe liegen, daß diese Staaten ihren Bedarf aus erster Hand aus eigenem Besitz decken, dies ist jedoch nicht der Fall. Ober-Landforstmeister Donner behauptet, daß die Buche, welche wir in großem Ueberflusse haben und die am schwersten verwerthbar ist, ein sehr geeignetes Material für Eisenbahnschwellen und auch für Bauzwecke sei. Nun, warum zieht der preußische Staat nicht daraus die Schlußfolgerung und verwendet dieses Holz für seine Eisenbahnen und Hochbauten, statt daß er Schwellen aus dem Auslande bezieht? Unsere bairische Forstverwaltung klagt vor Allem über ungenügende Brennholzpreise und Mangel an Absatz. Nun weiß ich aus guter Quelle, daß das bairische Finanzministerium die übrigen Ressortminister ersuchte, zur Heizung ihrer Bureaus das Holz aus dem ärarischen Holzhofe zu entnehmen; doch soll er mit dieser Offerte schlecht weggekommen sein, insbesondere habe ihn der Justizminister mit der Motivirung abgelehnt, daß er beim Einkauf von privatem besser abkomme. Wo bleibt da der Patriotismus, den man uns Holzhändlern abspricht! Die Staatsverwaltungen haben eine heilige Scheu, unter einander Geschäfte zu machen, warum sollen die Holzhändler auch da nicht einige Zurückhaltung bei Geschäften in Staatsverwaltungen bewahren? Ich bitte Sie, die Vorlage ganz abzulehnen. (Beifall links.)

Bair. Ministerialrath **Ganghofer** bekämpft die Ausführungen des Vorredners. Eine Rente verlangen wir nicht für die Waldwirthschaft. Aber die Holzpreise müssen auf einer gewissen Höhe erhalten werden, und stellen sich dem Hindernisse in den Weg, so ist die Frage berechtigt, ob dieselben nicht aus dem Wege zu räumen sind. Diese Erwägung hat uns dazu geführt, im Interesse der Waldwirthschaft einen Rohholzzoll und im Interesse der nationalen Holzindustrie einen erhöhten Zoll für Holzfabrikate zu verlangen. Es hat sich für unser gesammtes Vaterland eine Nothlage der Waldwirthschaft herausgestellt, und zur Beseitigung derselben sind die Forderungen der verbündeten Regierungen gestellt worden.

Abg. v. **Ow** (freicons.): Die von Hrn. Kröber gegebene Statistik umfaßt einen zu weiten Zeitraum; sie geht bis 1850 zurück. Eine richtige Uebersicht gewinnt man erst, wenn man den Rückblick auf die letzten 20 Jahre beschränkt. Dankbar bin ich Herrn Kröber dafür, daß er die Erhöhung der Holzzölle nicht wieder als ein einseitiges Interesse der Großgrundbesitzer bezeichnet hat. Die Unwahrheit dieser Behauptung ergiebt sich ja schon daraus, daß im deutschen Reiche circa die Hälfte des gesammten Waldes in der Hand des Staates und der Gemeinde sich befindet; speciell in Würtemberg sind 60 Proc. des gesammten Waldes Staats- oder Gemeindebesitz; und daß am Gemeindewaldbesitz der kleine Mann mehr interessirt ist als der Großgrundbesitzer, wird wohl keines Beweises bedürfen. Die Vorlage soll bewirken, daß die Rente des Waldes nicht weiter sinkt; ihre Hauptbedeutung aber ist, die nationalen Waldproducte dem deutschen Reiche zu erhalten. Nach Herrn Kröber ist die Waldrente überall gestiegen, mein Studium der Frage hat mich zu dem entgegengesetzten Resultat geführt; in allen Staaten mit Ausnahme Sachsens ist die Waldrente zurückgegangen, speciell beim Brennholz durch die kolossalle Concurrenz der Kohle. Ebenso widerspreche ich der Behauptung, daß Deutschland nicht im Stande sein sollte, das jetzt vom Auslande bezogene Nutzholz in genügender Quantität und Qualität zu schaffen. Der ungefähre Jahresbedarf Deutschlands an Nutzholz von 20,4 Mill. Festmeter kann durch eine Erhöhung der Nutzholzausbeute auf 50 Proc. des Einschlages gedeckt werden, und diese Erhöhung läßt sich sogar bis auf 60 oder 65 Proc. mit Leichtigkeit herbeiführen. Die Einwände gegen die Vorlage, daß eine Preissteigerung eintreten werde, sind irrthümlich und unbegründet. Der Zoll soll bewirken, daß das Nutzholz etwas theurer wird als daß Brennholz, damit die großen Quantitäten inländischen Holzes, das sich vortrefflich als Nutzholz eignet, auch wirklich als solches und nicht wie bisher als Brennholz verwendet werden. Ich hoffe, daß die Zahl derjenigen, die für die Holzzölle stimmen, noch größer sein wird als die Zahl derjenigen, welche die Getreidezölle votirt haben (Oho! links); denn Alles, was gegen die Getreidezölle geltend gemacht werden konnte, kann man gegen die Holzzölle nicht geltend machen. (Lachen links.) Nicht im Interesse des Großgrundbesitzes, sondern im Interesse des ganzen deutschen Vaterlandes, im Gesammtinteresse aller Deutschen, welche Miteigenthümer des deutschen Waldes sind, im Interesse endlich des Schutzes der nationalen Arbeit (Lachen links; Rufe: Vertheuerung des Rohmaterials!) bitte ich Sie dringend, den Commissionsbeschlüssen zuzustimmen! (Beifall rechts.)

Die weitere Berathung wird bis Donnerstag vertagt.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 18. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Antrag des Abg. v. Letocha: „Die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher zum Gegenstande hat: 1. die Schiffbarmachung auch des oberen Theils der Oder von der Neiße-Mündung zunächst bis Kosel stromaufwärts, 2. die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße, von der Oder bei Fürstenberg ausgehend nach der Oberspree bei Berlin." — Dazu liegt ein Unterantrag der Abgg. v. Uechtritz und Graf v. Sauerma vor: „Die Regierung aufzufordern, die nothwendigen Vorlagen 1. zur Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße von der Oder bei Fürstenberg ausgehend nach der Oberspree bei Berlin, — und 2. zur Verbesserung der Schiffahrt auch auf dem oberen Theile der Oder von der Neiße-Mündung, zunächst bis Kosel stromaufwärts, dem Hause zu unterbreiten und die erforderliche Summe in den nächsten Etat einzustellen".

Beide Anträge werden nach längerer Debatte der verstärkten Budgetcommission überwiesen. Im Laufe der Debatte sagt der Minister **Maybach**: Schon früher habe ich erklärt, daß die Regierung dem Project einer Verbesserung der Wasserwege nach Berlin sympathisch gegenübersteht. In der Commission kann die Finanzfrage erörtert werden. Es dürfte sich, ohne Schleusen- und Hafenbauten, etwa um 22 bis 23 Mill. M. handeln. Die Commission wird zugleich auch andere zu demselben Endzweck aufgestellte Canalprojecte, z. B. dasjenige eines Canals durch die Lausitz, prüfen können. Auch den Canalprojecten für den Westen bringt die Regierung Sympathie entgegen; sie theilt mit der Mehrheit des Hauses völlig den Standpunkt, daß die Finanzlage des Staates niemals große Maßregeln zur öffentlichen Wohlfahrt hindern darf. Die Einnahmen der Eisenbahnen werden durch diese Canalbauten nicht in der Weise vermindert, wie man von manchen Seiten befürchtet; im Gegentheil müssen Eisenbahnen und Canäle miteinander Hand in Hand gehen; das fördert nicht nur den Verkehr, sondern auch die Finanzen. (Beifall.)

Abg. **Wehr** überreicht dem Präsidenten eine Interpellation, betreffend die Einbringung eines Gesetzentwurfs zur Entschädigung der durch die letzten **Weichselüberschwemmungen** betroffenen Personen. (Siehe unter Danzig.)

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. März. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine matt, pr März 162 Br., 161 Gd., pr April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco unveränd., auf Termine still, pr März 127 Br., 126 Gd., pr April-Mai 127 Br., 126 Gd. — Hafer und Gerste unveränd. — Rüböl ruhig, loco —, pr Mai 52. — Spiritus leblos, pr März 32½ Br., pr April-Mai 32½ Br., pr Mai-Juni 32¾ Br., pr August-Dez. 35 Br. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,35 Br. 7,25 Gd., pr März 7,15 Gd., pr August-Dezbr. 7,65 Gd. Wetter: Regen.

Bremen, 18. März. (Schlußbericht.) Petroleum sehr fest, Standard white loco 7,10—7,15 bez., pr April 7,15 Br., pr Mai 7,25 Br., pr Juni 7,30 Br., pr August-Dezember 7,60 Br.

Amsterdam, 17. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., pr März 209. — Roggen loco häher, auf Termine unverändert, pr März 160, pr Mai 152. — Raps pr Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 28¾, pr Mai 27¾, pr Herbst 28¾.

Antwerpen, 18 März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17⅞ bez., 18 Br., pr April 17⅞ Br., pr Mai 18 Br., pr September-Dezember 19 Br. Ruhig.

Paris, 18. März. Rohzucker 88° fest, loco 36,50 bis 36,75. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 pr 100 Kilogramm pr März 43,25, pr April 43,50, pr Mai-Juni 43,80, pr Mai-August 44,10.

Paris, 18 März. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen behpt., pr März 21,75, pr April 22,00, pr Mai-Juni 22,50, pr Mai-August 23,00. — Roggen ruhig, pr März 16,50, pr Mai-August 17,40. — Mehl 9 Marques fest, pr März 47,40, pr April 47,60, pr Mai-Juni 48,40, pr Mai-August 48,75. — Rüböl behpt., pr März 63,50, pr April 64,00, pr Mai-August 65,25, pr Sept.-Dezbr. 66,75 — Spiritus träge, pr März 46,75, pr April 46,75, pr Mai-August 46,50, pr Sept.-Dezbr. 47,00 — Wetter: Schön.

Paris, 18 März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,80, 3% Rente 81,60, 4½% Anleihe 110,27½, italienische 5% Rente 97,70, Oesterreich. Goldrente 90½, 6% ungar. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 81 1/16, 5% Russen de 1877 99¼, III. Orientanleihe —. Franzosen 626,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 300,00, Lombardische Prioritäten 310,00, Neue Türken 18,02½, Türkenloose 48,75, Credit mobilier —, Spanier neue 61½, Banque ottomane 606,00, Credit foncier 1370, Aegypter 346, Suez-Actien 2171, Banque de Paris 780, Banque d'escompte 550, Wechsel auf London 25,36, Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 403,75.

Liverpool, 18. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6, Mai-Juni-Lieferung [illegible], Juni-Juli-Lieferung 6 9/64, Juli-August-Lieferung [illegible].

Newyork, 17. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 13¼, New-Yorker Centralb.-Actien 88¾, Chicago-North Western-Actien 94⅝, Lake-Shore-Actien 63¾, Central-Pacific-Actien 33⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 42½, Louisville und Nashville-Actien 30½, Union Pacific-Actien 44¼, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 72⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 17¼, Wabash Preferred-Actien 11½, Illinois Centralbahn-Actien 125¾, Erie-Second-Bonds 56⅝, Central-Pacific-Bonds 112. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 5/16, do. in New-Orleans 10 9/16, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certificates — D. 79¼ C. — Mais (New) 49½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,55. — Kaffee (fair Rio-) 8,55. — Schmalz (Wilcox) 7,50, do. Fairbanks 7,47, do. Rohe und Brothers 7,40. Speck 7. Getreidefracht 3½.

Newyork, 16. März. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 21 000, do. nach Frankreich 11 000, do. nach anderen Häfen des Continents 22 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 21 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 18. März. Wechsel auf London 4,83½, Rother Weizen loco 0,88, pr März 0,87½, pr April 0,88, pr Mai 0,89⅝. Mehl loco 3,25. Mais 0,49¾, Fracht 3½ d.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ 160, 129℔ 164,75 M. bez., bunter 127℔ 157,50 M. bez., rother 127℔ 157,50, russ. 121℔ 126,50 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländ. 119℔ 130, 120℔ 131,25, 122℔ 133,75, 124℔ 136,25 M. bez., russ. ab Bahn 106℔ Ausw. 96,25, 110℔ bes. 101,25, 112℔ 103,75, 117℔ 110, 119℔ 112,50 M. bez., pr März 132½ M. Gd., pr Frühjahr 132½ M. Gd. — Hafer pr 1000 Kilo loco 132, 136 M. bez., pr März 136 M. Gd., pr Frühjahr 138 M. Gd. — Bohnen pr 1000 Kilo russ. 124,50 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 123,25, 124,50, 126,50 M. bez. — Thymotheum pr 50 Kilo 8, 12, 14 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 42 M. bez., pr März 42 M. Gd., pr Frühj. 42 M. Gd., pr Mai-Juni 43¾ M. Br., pr Juni 44 M. Gd., pr Juli 44½ M. Gd., pr August 45¼ M. Gd., pr Septbr. 45½ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 18 März. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 154,00—164,00, pr April-Mai 166,50, pr Juni-Juli 171,00, pr Sept.-Oktober 178,50. — Roggen fest, loco 134—138, pr April-Mai 143,00, pr Juni-Juli 146,00, pr Sept.-Oktober 149,00 — Rüböl unveränd., pr April-Mai 49,50, pr Sept.-Okt. 52. — Spiritus still, loco 41,50, pr April-Mai 42,40, pr Juni-Juli 43,80, pr August-Sept. 45,30. Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ⅛ % 8,05.

Berlin, 18. März. Weizen loco 155—184 M., weiß märkischer 173 M. frei Wagen bez., pr April-Mai 166—165¾ M. bez., pr Mai-Juni 168½—168¼ M. bez., pr Juni-Juli 171½—171¼ M. bez., pr Juli-August 174—173½ M. bezahlt, pr August-September 176 M. bez., pr September-Oktober 177¾—177½ M. bezahlt. — Roggen loco 140—146 M., feiner inländischer 144—145 M., mittel inländ. 141—142 M., geringer inländ. 140 M. ab Bahn bez., pr März — M. bezahlt, pr April-Mai 146¾—146½ M. bez., pr Mai-Juni 148¼—147¾ M. bez., pr Juni-Juli 149¼—148¾ M. bez., pr Juli-August 150½—150 M. bez., pr September-Oktober 152½—151½—151¾ M. bez. — Hafer loco 143 bis 165 M., ost- und westpreuß. 149—155 M., pommerscher uckermärk. und mecklenb. 150—155 M., schlesischer und böhm. 150—155 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 156—158 M., russischer 143—147 M. ab Bahn bez., pr April-Mai 144 143¼ M. bez., pr Mai-Juni 145¼—145 M. bez., pr Juni-Juli 145¼ 145 M. bez. — Gerste loco 123—185 M. — Mais loco 118—126 M., neuer rumänischer — M. ab Bahn und Boden bez., pr April-Mai 115½ M. bez., pr Mai-Juni 116 M. bez., pr Juni-Juli 11½ M. bez., pr Juli-August 116¼ M., pr August-Sept. 117¼ M., pr September-Oktober 118½ M. — Kartoffelmehl loco — M., pr März — M., pr März-April — M., pr April-Mai 18,00 M. Gd., pr Mai-Juni 18,00 M. Gd., pr Juni-Juli 18,25 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., pr April-Mai 17,80 M. bez. u. Gd., pr Mai-Juni 18 M., pr Juni-Juli 18,25 M. bez. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Futterwaare 130—143 M., geringe grüne — M. ab Bahn bez., Kochwaare 153 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50 bis 20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,50 M. Nr. 0 u. 1 20,25—18,75 M., ff. Marken 21¾ M., pr März — M. bez., pr April-Mai 20,15 M. bez., pr Mai-Juni 20,30 M. bez., pr Juni-Juli 20,55 M. bez., pr Juli-August 20,65 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß 49 M., pr April-Mai 46,9—49,8—49,5 M. bez., pr Mai-Juni 50,1—50,2—50 M., pr Juli-August — M. bez., pr Septbr.-Oktober 52,8—52,5 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., pr März 22,7 M., pr Sept.-Oktbr. 23,6 M. — Spiritus loco ohne Faß 42,6 M. bez., pr März 42,8 M. bez., pr März-April 42,8 M. bez., pr April-Mai 43,1—43 M. bez., pr Mai-Juni 43,5—43,4 M. bez., pr Juni-Juli 44,4—44,3 M. bez., pr Juli-August 45,3—45,2 M. bez., pr August-Sept. 45,9—45,8 M. bez.

Magdeburg, 18. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,60 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,20 M. Ruhig. — Gem. Raffinade, mit Faß, 27,75 M., gem. Melis I., mit Faß, 26,25 M. Unverändert.

Berliner Fondsbörse vom 18. März.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in schwacher Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet etwas niedriger ein und auch weiterhin blieb die Tendenz, abgesehen von einer vorübergehenden festeren Strömung, eine schwache. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorlagen, von bestimmendem Einfluss; nur London sandte für russische Werthe bessere Course, welche hier entsprechende Beachtung fanden. Das Geschäft entwickelte sich bei grosser Reservirtheit der Speculation sehr ruhig; nur einige Ultimowerthe hatten regeren Verkehr für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Preisstand durchschnittlich gut behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei fester Gesammthaltung. Der Privat-Discont wurde mit 3⅜ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu schwächerer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren matter, Lombarden behauptet, Elbethalbahn niedriger aber ziemlich lebhaft. Von den fremden Fonds zeigten sich russische Anleihen fester. Noten behauptet, ungarische Goldrente und Italiener wenig verändert. Deutsche und preussische Staatsfonds, Pfandbriefe etc. wiesen in fester Haltung mässige Umsätze auf; inländische Eisenbahn-Prioritäten ruhig. Bank-Actien lagen schwach. Industrie-Papiere ziemlich fest, theilweise matter. Montanwerthe wenig verändert und still. Inländische Eisenbahn-Actien schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,30
Konsolidirte Anleihe	4½	104,20
do.	4	104,10
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,70
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,40
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,20
do. do.	4	102,10
Pommersche Pfandbr.	3	97,20
do. do.	4½	101,40
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,20
do. do.	4	102,60
do. do.	4	102,60
do. II. Ser.	4	102,40
do. do. II.	4	—
do. II. Ser.	4	102,40
Pomm. Rentenbriefe	4	102,50
Posensche do.	4	[illegible]
Preussische do.	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,20
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,60
do. Silber-Rente	4½	68,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,25
do. Papierrente	5	77,25
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,75
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,25
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	95,60
do. do. Anl. 1871	5	95,15
do. do. Anl. 1872	5	95,15
do. do. Anl. 1873	5	95,15
do. do. Anl. 1875	4½	89,20
do. do. Anl. 1877	5	98,50
do. do. Anl. 1880	4	81,75
do. Rente 1883	6	108,75
do. 1884	5	95,50
Russ. II. Orient-Anl.	5	63,50
do. III. Orient-Anl.	5	63,60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	63,90
do. do. 6. Anl.	5	90,10
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,40
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,20
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	97,60
Rumänische Anleihe	8	108,10
do. do.	6	108,30
do. v. 1881	5	100,00
Türk. Anleihe v. 1866	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,50
II. u. IV. Em.	5	102,40
II. Em.	4½	99,70
III. Em.	4½	97,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,10
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,50
do. unk. v. 1871	5	103,60
do. do. v. 1876	4½	103,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk	5	109,00
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,50
Stett. Nat.-Hypoth	5	100,50
do. do.	4½	102,25
Poln. landschaftl.	5	65,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	93,40
Russ. Central- do.	5	88,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,80
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	96,90
Hamburg. 50rtl. Loose	3	194,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	186,10
Oestr. Loose 1854	4	114,80
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,50
do. Loose v. 1860	5	119,25
do. Loose v. 1864	—	298,00
Oldenburger Loose	3	150,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,40
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,30
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,90
do. do. von 1866	5	138,40
Ungar. Loose	—	224,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,25	2½
Berlin-Dresden	16,90	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Berlin-Stettin	—	4½
Breslau-Schw.-Fbg.	117,10	4½
Halle-Sorau-Guben	53,50	0
do. St.-Pr.	123,70	5
Magdeburg-Halberst.	—	8½
Mainz-Ludwigshafen	108,25	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	84,40	2
do. do. St.-Pr.	115,80	5
Nordhausen-Erfurt	51,25	0
do. St.-Pr.	111,75	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	99,90	5⅝
do. St. Pr.	118,50	5
Rechte Oderuferb.	—	7½
do. St.-Pr.	—	7½
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	61,00	0
do. St.-P.	103,20	3¼
Stargard-Posen	103,25	4½
Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	86,20	4½
do. St.-Pr.	72,75	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	110,25	7,08
Gotthardbahn	107,60	3½
†Kronpr.-Rud. Bahn	76,60	4½
Lüttich-Limburg	12,40	0
Oesterr.-Franz. St.	506,50	6½
† do. Nordwestbahn	—	4½
do. Lit B.	312,00	[illegible]
†Reichenb.-Pardub.	63,00	[illegible]
†Russ. Staatsbahnen	131,00	7½
Schweiz. Unionb.	66,60	—
do. Westb.	26,40	—
Südösterr. Lombard	231,50	—
Warschau-Wien	217,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,30
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,90
do. do. Gold-Pr.	5	102,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	402,90
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,70
do. do. Elbthal.	5	84,75
†Südösterr. B. Lomb.	3	312,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn	5	81,70
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,90
Brest-Grajewo	5	97,50
†Charkow-Azow rtl.	5	100,50
†Kursk-Charkow	5	98,10
†Kursk-Kiew	5	102,80
†Mosko-Rjäsan	5	101,20
†Mosko-Smolensk	5	100,00
Rybinsk-Bologoye	5	93,70
†Rjäsan-Kozlow	5	100,60
†Warschau-Teres.	5	100,50

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	130,00	[illegible]
Berliner Handelsges.	151,00	[illegible]
Berl. Prod.-u. Hand.-B	86,00	5½
Bremer Bank	107,20	4,69
Bresl. Discontobank	87,50	5
Danziger Privatbank	122,00	8
Darmst. Bank	146,00	8½
Deutsche Genss.-B	134,00	7½
Deutsche Bank	152,50	9
Deutsche Eff. u. W.	123,00	9
Deutsche Reichsbank	144,50	[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	92,00	6
Disconto-Command.	201,00	[illegible]
Gothaer Grundcr.-Bk.	41,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	122,50	6
Hannöversche Bank	113,30	6
Königsb. Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	103,00	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	109,00	5½
Meininger Creditbank	93,75	[illegible]
Norddeutsche Bank	154,75	8½
Oesterr. Credit-Anst	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	49,50	0
Posener Prov.-Bk.	—	[illegible]
Preuss. Boden-Credit.	104,25	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,50	[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	91,25	4
Schles. Bankverein	102,75	[illegible]
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,5[illegible]	[illegible]
Actien der Colonia	6700	[illegible]
Leipz. Feuer-Vers.	12000	[illegible]
Bauverein Passage	59,75	[illegible]
Deutsche Bauges.	88,25	[illegible]
A. B. Omnibusges.	185,50	[illegible]
Gr. Berl. Pferdebahn	218,50	[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	69,00	4
Wilhelmshütte	48,75	—
Oberschl. Eisenb.-B.	48,60	[illegible]

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,00	—
Stolberg, Zink	17,75	—
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	12,25	0

Wechsel-Cours v. 18. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,60
do.	2 Mon.	3	168,85
London	8 Tg.	4	20,515
do.	2 Mon.	4	20,335
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4	164,70
do.	2 Mon.	4	163,90
Petersburg	3 Wch.	6	210,25
do.	3 Mon.	6	208,70
Warschau	8 Tg.	6	211,10

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,45
20-Francs-St	16,195
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	165,00
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	211,25

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schiffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Letzkau, Band I., Blatt 22, Artikel 17 und Band II., Blatt 34, Artikel 37 auf den Namen des Gastwirth **Friedrich Zobel** und der minorennen Geschwister **Charlotte Wilhelmine, Carl Emil, Louise Bertha, Friedrich Gustav** und **Gustav Adolf Zobel** eingetragenen, im Dorfe Letzkau belegenen Grundstücke

am 28. Mai 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück Letzkau Blatt 22 ist mit 63,39 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4,6620 Hektar zur Grundsteuer, mit 183 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Letzkau Blatt 34 mit 112,38 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4,4080 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 29. Mai 1885,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 26. Februar 1885.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schöneck Band A I, Blatt 6, Artikel 106 auf den Namen des **Ferdinand Steuder** eingetragene, in Schöneck, Kreis Berent belegene Haus und Ackergrundstück

am 13. Mai 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,26 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 6 Ar 60 Quad.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 524 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei, während der Dienststunden, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3901

am 13. Mai 1885,
Nachmittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schöneck, den 26. Februar 1885.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 14. März 1885 an demselben Tage eingetragen unter Nr. 187: Kaufmann **Richard Rosenbaum** zu Lauenburg in Pomm. Ort der Niederlassung: Lauenburg i. Pomm. Firma: **Rich. Rosenbaum.** (3092

Lauenburg i. Pomm., 14. März 1885.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Försters in dem der Commune Danzig gehörigen Forstbezirk Heubude ist vacant geworden.

Die Einkünfte dieser Stelle betragen:

1. baar:
   a. an Gehalt . . . . 960 M.
   b. an Pferdegeldern . . 180 M.
   Summa 1140 M.

außerdem

2. an Emolumenten:
   c. freie Dienstwohnung in dem Forstdienst-Etablissement,
   d. freie Feuerung — 40 Raummeter kieferne Knüppel pro Anno, gegen Erstattung der Nebenkosten,
   e. Nutzung des Dienstlandes, 6 Hectar 8 Ar 52 Quadrat-Meter.

Im Falle der Pensionirung werden die sub c. bis e. aufgeführten Emolumente mit resp. 180 M., 92 M. und 20 M., in Summa mit 292 M. in Anschlag gebracht.

In Gemäßheit des § 44 des Regulativs über die Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienste im Jägerkorps vom 15. Februar 1879 fordern wir qualificirte Personen hiermit auf, innerhalb einer vom Tage dieser Bekanntmachung an berechneten Frist von 3 Monaten sich bei uns um die qu. Stelle schriftlich unter Einreichung der erforderlichen Legitimationspapiere zu bewerben.

Danzig, den 13. März 1885. (3770

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Untersuchungssache wider
1. den Gemeindevorsteher **Carl Fillbrandt** in Fischershütte,
2. den Höker **August Hoffmann** in Schönberg

soll der Maurergeselle **Ernst Ferdinand Ehlert** aus Danzig als Zeuge vernommen werden. Es wird gebeten uns seinen jetzigen Aufenthalt bekannt zu machen. (3903

Carthaus, den 13. März 1885.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der in Sachen, betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Dirschau, Band 39, Bl. 2, früher auf den Namen des Fräuleins **Marianne Sophie Leocadia Omieczynski** zu Dirschau, jetzt auf den Namen des Fräuleins **Selma Friese** zu Dirschau eingetragenen, in der Stadt Dirschau belegenen Grundstücks D. Nr. 42, auf d. 21. März 1885, Vormittags 9 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerungs-Termin und der auf den 24. März 1885, Vormittags 9 Uhr, zur Verkündung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags anberaumte Termin werden aufgehoben. K. 12/84. (4000

Dirschau, den 18. März 1885.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Von den unterm 13. Juli 1882 Allerhöchst privilegirten Anleihescheinen der Stadt Danzig sind bei der am 9. März cr. stattgehabten Auslosung zur planmäßigen Amortisation pro 1885 nachstehende Nummern gezogen worden:

a. 5 Stück Littr. A à 2000 M.
Nr. 222, 232, 294, 300, 339.

b. 10 Stück Littr. B à 1000 M.
Nr. 313, 344, 348, 355, 361, 439, 449, 462, 465, 487.

c. 11 Stück Littr. C à 500 M.
Nr. 0007, 0344, 0833, 0900, 0953, 0974, 1076, 1391, 1392, 1393, 1395.

d. 16 Stück Littr. D à 200 M.
Nr. 0042, 0077, 0102, 0109, 0467, 1004, 1016, 1060, 1660, 1693, 1785, 1840, 1841, 1897, 1961, 1995.

Die Inhaber dieser Anleihescheine, welche hiermit zur Rückzahlung zum 1. October cr. gekündigt werden, werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß vom 1. October cr. ab die Kapitalbeträge, deren Verzinsung mit diesem Tage aufhört, gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Zinsscheine pro 1. April 1886 und folgende, sowie der Zinsscheinanweisungen in Danzig bei der Kämmerei-Hauptkasse, in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild u. Söhne erhoben werden können.

Für jeden nicht eingelieferten Zinsschein pro 1. April 1886 und folgende wird der Betrag desselben an der Kapitalsumme gekürzt. (3863

Danzig, den 13. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Danzig zustehende Bernsteinnutzung am Ostseestrande der frischen Nehrung, auf der circa 10 Meilen langen Strecke von Weichselmünde bis zur Grenze des städtischen Strandgebietes bei Polsk, soll vom 1. September cr. auf drei Jahre, in öffentlicher Licitation, in Pacht ausgeboten werden. (3772

Hierzu ist ein Termin auf

Mittwoch, d. 8. April cr.,

von 12 Uhr Mittags ab, im Kämmerei-Kassenlocale des Rathhauses hierselbst angesetzt, zu welchem wir cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter auf Verlangen eine Bietungs-Caution von 1000 M. zu bestellen hat.

Die Verpachtungsbedingungen sind während der Dienststunden in unserm III. Geschäfts-Bureau einzusehen und wird auf Ansuchen auch Abschrift gegen Erlegung der Copialien ertheilt werden.

Danzig, den 10. März 1885.

Der Magistrat.

Hafenbau zu Neufahrwasser.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an kiefernen besäumten und unbesäumten Brettern und Bohlen soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Mittwoch, den 1. April cr.
Vormittags 11½ Uhr

im Bureau der Hafen-Bauinspection hierselbst angesetzt.

Der Zuschlag an einen der drei Mindestfordernden wird vorbehalten.

Die Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus, auch werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien (1 M.) übersandt. (3937

Der Hafen-Bauinspector
E. Kummer.

Am Dienstag, d. 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, beabsichtigt Eigenthümer sein Grundstück Breitgasse Nr. 64 an Ort und Stelle freihändig zu verkaufen. Die Gebäude sind vor einigen Jahren neu erbaut und in sehr gutem Zustande: die Kellerräume, groß und trocken, können zu Geschäftszwecken ausgenutzt werden. Die Wohneinrichtungen sind zeitgemäß comfortabel; in 3 Etagen befindet sich Badeeinrichtung. Hypotheken stehen fest. Anzahlung 9000 Mk. Bietungskaution 500 Mk. Besichtigung jederzeit gestattet. Zur näheren Auskunft ist Eigenthümer, daselbst parterre, gern bereit.

Stein-Lieferung.

Zur Entgegennahme von Submissionsofferten auf die Lieferung von
224 cbm Sprengsteinen, | a. Nogatdeich bei Halbstadt
224 cbm Ziegelgrus, |
50 cbm Geröllsteinen, |
130 cbm Geröllsteinen am Nogatdeich bei Caldowe,
125 cbm Geröllsteinen i. Schönauer Revier

zu Deichbauten im großen Marienburger Werder habe ich einen Termin **auf Freitag, d. 27. März d. J.,**

Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer hierselbst anberaumt.

Die eingegangenen Offerten werden in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen. (3838

Klein Lesewitz, den 14. März 1885.

Der Deichhauptmann.
Boenchendorf.



Regelmäßige
Dampfer-Verbindung
nach
Thorn u. Wloclawek
vermittelst
Dampfer „Fortuna", Capt. Greiser,
Dampfer „Alice", Capt. Schubert.
Expedition des Dampfer **„Fortuna"**
Sonnabend, den 21. März a. c.,
Güter werden stets angenommen.
Anmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna",
Schäferei Nr. 17/18. (4017

Die gelesenste Zeitung in Berlin ist die freisinnige

Berliner Zeitung

mit drei Unterhaltungsbeilagen.
Deutsches Heim. — Gerichtslaube. Aus alter und neuer Zeit.
Pro Quartal Mark 4,50 für alle 4 Blätter bei jedem Postamt.
Expedition SW., Kochstrasse 23. (3546

Marienb. Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April, Loose à M. 3,
Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à 3 M.
Inowrazl. Pferde-Lotterie, Ziehung 21. April cr., Loose à M. 3,
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 18. Mai cr., Loose à 3 M.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 3. Juni cr., Loose à 3 M. bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Auch beseitige durch das bei mir allein zu habende Pulver jeden Fußschweiß.

Frau **Assmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Heiligegeisthospital a. d. Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23

Besser als jedes Haarwuchsmittel

ist die gründliche Reinigung des Haarbodens von Schinnen, Schuppen, Staub, Schweiß ꝛc. Habe zu diesem Zwecke in meinem **Frisir-Salon** die nöthigen Einrichtungen getroffen und empfehle dieselben zur gefl. Benutzung. (3177

H. Volkmann, Matzkauschegasse 8

Specialität: Poröse Haartouren für Damen und Herren.

Allen Freunden
einer guten Tasse Kaffee werden die brühmten und beliebten
Gebr. Java Kaffees
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Bonn, Hoflieferant, **Berlin,**
I. Qual. à M. 1,70 per ½ Ko.
II. „ à M. 1,55 „ ½ „
in Packeten von ½ u. ¼ Ko. bestens empfohlen. Zu haben in Danzig bei **F. E. Gossing,** Jopen- und Portechaisengassen-Ecke, bei **G. Mix,** Langenmarkt Nr. 4, bei **Gebr. Paetzold,** Hundegasse Nr. 38.
In Neufahrwasser bei **A. Liebig's** Conditorei.
In Oliva bei **R. Kuhl.** (3222

Weltberühmt



Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und achte genau auf Firma und Schutzmarke. (1012

Strohhüte

wäscht, färbt u. neuirt schnell u. gut
August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik.
Heilige Geistgasse Nr. 26.

Hypotheken-Capital

offerire ich für ein Bankinstitut à 4¾% inclusive Amortisation bei schleuniger Regulirung.

Wilh. Wehl,
Danzig, Brodbänkengasse 12.

Als zuverlässigster Rathgeber auf dem Gebiete der Capitalsanlage und der Speculation hat sich der

Berliner
Börsen-Courier

stets nach allen Richtungen hin bewährt. Daneben ist er allen kaufmännischen und industriellen Kreisen auf's Wärmste zu empfehlen. Die Zeitung erscheint täglich zwei Mal,

auch am Montag Morgen.

Abendblatt: **Reichhaltigstes unabhängiges Finanz-Organ** mit schnellsten und genauesten Börsen-Nachrichten. Unbefangenes, durch keinerlei Rücksichten beeinflußtes Urtheil über alle Handelsangelegenheiten, tägliche interessante orientirende Besprechungen über die Gesammtlage der Börse und die einzelnen Unternehmungen. Schnellste Meldungen betreffs aller **Banken, Eisenbahnen** und **industriellen Gesellschaften.** Uebersichtlicher Courszettel, reichhaltige Tabellen, Marktberichte. Täglich Special-Telegramme von allen Börsenplätzen. Besondere Aufmerksamkeit wird auch den **Produktenmärkten,** der **Eisenindustrie,** der **Zuckerindustrie** ꝛc. gewidmet. **Tägliche ausführliche Besprechungen von der Berliner Producten-Börse.**

Morgenblatt: **politisch-feuilletonistische Zeitung im großen Styl.** Tägliche Hauptrubriken außer Leitartikel, Telegramme, Privatdepeschen ꝛc.: „Die Politik", „Ausführliche Parlamentsberichte", „Was sich Berlin erzählt", „Vor den Coulissen", „Hinter den Coulissen", „Hier und dort", „Militaria", „Neue Bücher" ꝛc. Das Morgenblatt ist seit Jahren zur beliebtesten Zeitungslektüre unter allen Berliner Blättern geworden. **Für diejenigen Leser, welche auf kein Börsen- und Handelsblatt abonniren wollen, erscheint die Morgenzeitung selbstständig** unter dem Titel

„Berliner Courier"

zum Preise von auswärts M. 5. (3539
(In der Preisliste des Post-Zeitungsamts unter Nr. 688 eingetragen.)

Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abonnements-Quittung bis zum 1. April die abonnirte Zeitung gratis und franco zugesandt.

Abonnementspreis des „Börsen-Courier" pro Quartal auswärts 7 M. 50 ₰.

Dach-Eindeckungen

mit bestem englischen Dachschiefer,
prima Holzcement,
Asphalt-Dachpappen
in jeder beliebigen Stärke als: **Leistendach und einfaches glattes Dach,** sowie als **doppellagiges Klebedach.**
Asphaltirungen und Isolirungen
mit bestem **Seyssel-** und **Limmer-Asphalt**
übernehme zur Ausführung durch meine sachverständigen geprüften Arbeiter unter meiner vieljährigen Garantie, ebenso **Anstrich und Verdichtung alter schadhafter Pappdächer und Reparatur von Schieferdächern aller Art.**

Eduard Rothenberg,
Asphalt-Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
Comtoir: **Jopengasse 12.** (1068



Th. Burgmann
Fabrik für Sattlerwaaren.
Danzig,
Gerbergasse 8, Ecke Hundeg.

empfiehlt ergebenst Damen- und Herren-Sättel, Officier-Reitequipirungen, Arbeits- und Luxusgeschirre, Patent-Kummete, einzelne Geschirrtheile, Treibriemen, Pferdedecken, Schabracken, Filzdecken, Deckgurte, Halfter, Kardätschen, Kandarren, Gebisse, Gummigebisse, Geschirrbeschläge, Wagenlaternen, alle Art Peitschen, Reisekoffer, Patentkoffer, Reisetaschen, Schultaschen, Portemonnaies ꝛc. in nur bester Waare und billigsten Preisen.

Preisliste und Mustersendungen gern zu Diensten. (2964

Das Bedachungs-Geschäft
von
Giese & Stern
in Stolp in Pommern

empfiehlt sich **zur Ausführung completer Bedachungen.**

Specialitäten:

a. Doppellagige Pappdächer

nach verbessertem System mit Drahtverband, **absolut wasserdicht,** für landwirthschaftliche Bauten, Fabriken ꝛc. die praktischste Bedachung bei 10jähriger Garantie.

b. Ueberklebung schadhafter Pappdächer

nach doppellagigem System, das einzig sichere Verfahren, schlechte Pappdächer wieder dauernd wasserdicht herzustellen, bei 5jähriger Garantie.

Instandsetzung ganzer Pappdach-complexe durch eigene, solide Arbeiter u. vorherige Besichtigung d. Dachflächen.

Zu jeder weiteren Auskunft sind wir gern bereit und bitten gefällige Anmeldungen f. die diesjährige Saison baldigst an uns zu richten.

Hochachtungsvoll (901

Giese & Stern, Stolp i. Pomm.

Franz Christoph's
Fussboden-Glanz-Lack,
geruchlos und schnell trocknend.

Eignet sich durch seine **praktischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend die Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. **Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.**

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlagen in **Danzig** bei **Richard Lenz, Albert Neumann, Gebr. Paetzold,** Hundegasse 38. (3940

Stern-Cement,

anerkannt prima Fabrikat, **alleinige Niederlage** zu äußersten Preisen bei (4024

Albert Fuhrmann.

פסח

Zum bevorstehenden Osterfeste offerire wie bekannt verschiedene

Torten, Kuchen und Zuckerwaaren.

J. Loewenstein,
Heilige Geistgasse Nr. 130.

Rothklee,

gereinigt und seidefrei, sowie alle anderen **Kleesaaten, Thymothee, engl. Raygras, Saatwicken** ꝛc. offerirt billigst (4043

Albert Fuhrmann.

Das Leihinstitut z. Festlichkeiten
von
Therese Kühl,
Heil. Geistgasse 16,

empfiehlt **Tische, Gedecke, Glas- und Porzellan-Geschirr, Messer u. Gabeln,** sowie **Beleuchtungsgegenstände** leihweise zu **billigsten** Preisen. (3996

Parfüms Exotiques

eingeführt von
Rigaud & Cie.,
8, Rue Vivienne, Paris.
Xlang-Xlang de Rigaud & Cie.
Die Perle der Parfume
Champacca de Lahore,
angenehm und originell
Melati de Chine
Lieblings-Parfüm der Haute-vollée,
Diese 3 Spezialitäten sind zu haben in

Pommade,	**Puder,**
Oel,	**Extraits,**
Seife,	**Eau de toilette.**

Depots in Danzig bei **Richard Lenz,** Parfümeur. (4807

Zu Bauzwecken!
Neue I Träger,
in allen Dimensionen,
Eisenbahnschienen
bis 24' Länge
empf[illegible] zu ganz billigen Preisen franco Baustelle.
Ferner:
Gruben-Schienen
in 8 verschiedenen Profilen,
gerichtete Flossnägel
in jeder Länge.
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Zu Festlichkeiten

verleiht außer Glas u. Porzellan auch decorirte **Tafelserviece, Messer und Gabeln, Thee- u. Eßlöffel in Alfenide, Tische, Stühle, Gedecke und Beleuchtungs-Gegenstände** zu **sehr billigen** Preisen. (3967

Rob. Werwein Wwe.,
Breitgasse Nr. 131.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verlieh. Breitg. 36 b. **J. Baumann.** (3995

Ein Selbstfahrer, elegant und gut erhalten, zugleich bequemer **Halbverdeckwagen,** leicht, daher ein- und zweispännig, **ein gut erhaltener Halbverdeckwagen** mit Patentachsen und braunem Lederausschlag, ein- u. zweispännig, stehen preiswerth zum Verkauf Danzig, Hotel de Stolp. (3960

Theilnehmer od. Theilnehmerin mit M. 30,000 bis 100,000 ges. zur Fructificirung e. f. Verk.-Gesch., das in 3—5 Jahren mehr als Verdopp. d. Capit. bringt. Suchender geb. gereist. Kaufm., i. d. 40ger Jahr., kräftig, ges., ansprech. Persönlichk. u. ev. Capitalistin, Dame od. Wwe., i. ges. Jahr. ist bei gegens. Convenirung spätere Verheir. n. ausgeschl. Gefl. Offerten eventl. mögl. m. Photog. erb. u. A. 1106 d. **Haasenstein & Vogler,** Danzig. (3987

Empfehle zum 1. April eine junge Kochmamsell für Hotels.

Rudolf Braun, Beutlergasse 15.

Ich suche einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung. **F. E. Gossing.**

Ergebenste Bitte.

Eine arme Wöchnerin, welche außer dem letztgeborenen Kinde noch 4 hilflose Kinder hat, befindet sich mit denselben, da der Mann keinen Verdienst und auch schon seit längerer Zeit ohne Arbeit ist, in der allergrößten Noth und ist, wenn nicht mildthätige edle Herzen derselben in der traurigen Lage hilfreich beistehen, sammt den Kindern dem Verkommen preisgegeben.

Ich bitte daher ganz ergebenst edle Herrschaften sich der armen Familie anzunehmen. Dieselbe wohnt Petershagen hinter der Kirche Nr. 24.

Die Hebeamme **Raddatz,**
Petershagen Nr. 3.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.